



Linzer Bibelsaat

Juni 2009/Nr. 109



Aus dem Inhalt:

Serie *glaubenswert*:
„Die Patronin meiner Arbeit – Lydia!“

Seite 6

Erfahrungen mit der Bibel:
„Der andere Blickwinkel“

Seite 13

Weiterbildung für LektorInnen:
„Praktische Hilfen zur Vorbereitung“

Seite 22

LIEBE LESERINNEN UND LESER DER LINZER BIBELSAAT!

Das Paulusjahr geht langsam zu Ende, mich persönlich beschäftigt jedoch Paulus stärker denn je. Seine Begeisterung, sein Einsatz und sein Unterwegssein in Sachen Evangelium faszinieren mich. Und ich kann ihn gut verstehen: Auch ich spüre diese Begeisterung und auch mir gibt es immer wieder Kraft und Motivation, wenn ich Menschen treffe, die für die Sache Jesu brennen oder sich davon anstecken lassen. Trotz vieler Unstimmigkeiten und Gegenwind innerhalb der Kirche erlebe ich bei den Menschen immer noch viel ungebrochene Freude am Glauben und ehrenamtliches Engagement, mitunter jedoch auch Frustration und Resignation. Ich versuche in den verschiedensten Begegnungen Menschen im Sinne des Paulus aufzubauen und gehe stets selbst gestärkt wieder weg. Geben und nehmen, teilen und mitteilen – das werden wohl auch Erfahrungen des Paulus gewesen sein.



In diesem Sinne versuchen wir auch unsere Arbeit im Bibelwerk zu gestalten (unser Leitlinien haben wir darauf nochmals durchgesehen und – wo es uns nötig erschien – nachgeschärft (siehe Seite 4).

Von einer lebens-wendenden Begegnung mit Paulus erzählt diesmal unser Leitartikel: Lydia, eine Purpurhändlerin lässt sich taufen – laut Apostelgeschichte die erste europäische Christin (Seite 6).

Allgemeinere Einführungen in biblische Fragestellungen bieten die Beiträge von Dr. Roswitha Unfried (Seite 13) und Anneliese Hecht, die besonders die LektorInnen als Zielgruppe im Auge hat (Seite 22).

Natürlich haben wir uns – wie jedes Mal – am biblischen Büchermarkt umgesehen und die interessantesten Neuerscheinungen zusammengestellt und kurz besprochen. Dabei haben wir versucht, verschiedene Interessen und Altersgruppen zu berücksichtigen.

Termine für Sommer und Herbst runden unser Angebot ab. Als Kombination von Erholung, biblischer Stärkung und Bildung verstehen sich die von uns veranstalteten biblischen Sommerwochen (Seite 3 und ab Seite 39).

*Ich wünsche dir/Ihnen für die Sommermonate
die notwendige Zeit zum Durchatmen und Ausspannen
und die Erfahrung aus Psalm 23:*

*„ER lässt mich lagern auf grünen Auen
und führt mich zum Ruheplatz am Wasser.“*

*Ingrid Penner
Referentin im Bibelwerk Linz*

Bibelschule für Erwachsene

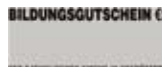
WAS DIE BIBEL WUNDER NENNT

„Wer nicht an Wunder glaubt, ist kein Realist“ – so lautet ein berühmter Satz des dänischen Physikers *Niels Bohr*. Die sogenannten Wundergeschichten der Bibel gehören zum Grundbestand neutestamentlicher Texte, wurzeln jedoch im Alten Testament. Dort, wo Menschen sich auf Gott einlassen, Jesus begegnen, mit ihm in Berührung kommen, geschieht auf wunderbare Weise Heil. Heilsein an Körper und Seele ist wohl eine Ursehnsucht des Menschen – damals wie heute.

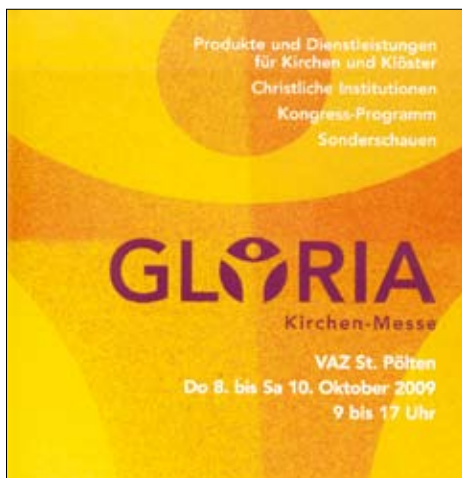
Wir wollen uns in dieser Woche diesen „wunderbaren“ Texten der Bibel annähern, unsere Fragen an sie stellen und sie mit unserem Leben im Hier und Jetzt in Beziehung bringen. Mit kreativen Methoden, inhaltlichen Informationsblöcken und liturgischen Elementen wollen wir die Botschaft der Texte erarbeiten und vertiefen und uns selbst und einander im Austausch bereichern.



- Termin:** So, 2. Aug./15:00 Uhr – Sa, 8. Aug. 2009/12:00 Uhr
Ort: Bildungshaus Greisinghof/Tragwein
Begleitung: *Hans Eidenberger, Martha Leonhartsberger, Ingrid Penner*
Kosten: € 100,-- (mit Bildungsgutschein € 80,--)
Anmeldung: Bibelwerk Linz, ☎ 070/7610-3231



Kostenlose Eintrittskarte



KIRCHENMESSE GLORIA ...

Das Bibelwerk Linz präsentiert sich zusammen mit ca. 100 anderen AusstellerInnen von 8. – 10. Oktober 2009 bei der Kirchenmesse Gloria, die heuer erstmals in St. Pölten stattfindet.

Vielfältige Angebote von zahlreichen AnbieterInnen sowie ein buntes Rahmenprogramm mit interessanten Vorträgen laden zu einer Informations- und Entdeckungsreise rund um das Thema Kirche ein.

Wer die Gloria besuchen möchte, kann bei uns eine kostenlose Kundenkarte vorbestellen. Abholung im Bibelwerk!



Unsere Bibel entdecken. Mit allen Sinnen.

Das Bibelsaat Linz ist – wie so viele biblische Aufbrüche – eine Frucht des 2. Vatikanischen Konzils. Zunächst stand die katholische Glaubensinformation im Mittelpunkt, dann folgten die ersten ökumenischen Bibelausstellungen und eine Reihe biblischer Fernkurse.

Unsere Leitsätze:

1. „Gott führt uns hinaus ins Weite!“ (vgl. Ps 18,20) Grundlage unseres Tuns ist die Zusage des Wirkens Gottes. Wir wissen uns beschenkt und berufen, eine menschenfreundliche, geschwisterliche und offene Kirche zu sein.
2. Wir sind lebendig, dynamisch und begeistert. Uns sind gelebter Glaube, Freude und Zuversicht besonders wichtig.
3. Wir wollen unterstützen, begleiten und aufbauen sowie Impulse geben, Zugänge ermöglichen und Lebenswertes entdecken helfen.
4. Wir bieten möglichst vielen Menschen Anregungen, um die Bibel selbst und miteinander zu öffnen und als spirituelle Quelle zu entdecken.
5. Mit unseren Publikationen und Veranstaltungen erschließen wir biblische Themen praktisch und allgemein verständlich, fördern die Verbreitung der Heiligen Schrift und machen sie auf unterschiedlichste Weise den Menschen zugänglich und sinnhaft erlebbar.
6. Wir begleiten und unterstützen die bibelpastorale Arbeit der ehren- und hauptamtlichen SeelsorgerInnen und MitarbeiterInnen, stärken ihren Dialog untereinander und stellen ihnen unsere Dienstleistungen zur Verfügung.
7. Wir sind offen für die Zeichen der Zeit und deuten sie im Licht des Evangeliums. Das Hören auf die Erfahrungen der Menschen und die Analyse der gesellschaftlichen Entwicklungen leiten uns in unserem Denken und Handeln, Beten und Feiern.
8. Ein ehrenamtliches Bibelteam begleitet unsere Arbeit, damit wir die Angebote gut mit den wachsenden Bedürfnissen der Menschen abstimmen können.
9. Wir vernetzen uns wirksam und kooperieren mit anderen Einrichtungen der Diözese Linz, der Kirche in Österreich sowie bibelpastoralen Stellen im In- und Ausland. Wir suchen die Zusammenarbeit mit Bewegungen, Projekten, Initiativen, Personen und Institutionen innerhalb und außerhalb der Kirche.
10. Wir gehen mit unseren Ressourcen sorgsam um und setzen unsere Kräfte und Mittel zielorientiert ein. „Wir können/wollen unmöglich schweigen über das, was wir gesehen und gehört haben.“ (Apg 4,20)



Wer hätte das auch nur geträumt? Nach einem halben Jahr ist vom Bibellexikon nicht nur die erste Auflage vergriffen, auch von der Nachauflage ist inzwischen schon der Großteil weg. Somit sind schon etwa 15.000 Bibellexika ausgeliefert – über 40 Tonnen. Und positive Rückmeldungen sowie Bestellungen setzen sich fort. Eine sehr erfreuliche Bestätigung unserer Bemühungen und unserer Arbeit. Neben all den Vorbereitungen für die nächste Auflage stehen wir auch mitten in der polnischen Übersetzung.



Revision als innovative Herausforderung

In den letzten Monaten wurden unsere geschäftlichen Bemühungen in einer internen Revision genau unter die Lupe genommen. Mehrere hilfreiche Anregungen konnten sofort umgesetzt werden, um das Bibelwerk noch besser auf die aktuellen Herausforderungen abzustimmen.

Die wundersame Vermehrung

Bei den Vorträgen und Seminaren in den Pfarren wird nach wie vor das Paulusjahr aufgegriffen – und nicht selten kommen mehr Interessierte als erwartet ..., um dann (neu) motiviert das Entdeckte in den Alltag mitzunehmen. Eine besondere Freude (und Bestätigung) ist es, wenn am zweiten und dritten Abend die Zahl der TeilnehmerInnen steigt.

Unsere Bibelausstellung – ein „Longseller“

Die Bibelausstellung entwickelt sich immer mehr zum „Longseller“. Nicht nur, dass sie laufend (mit großem Erfolg und jeweils an die 2.000 BesucherInnen) im In- und Ausland unterwegs ist. Zusätzlich überlegen derzeit einige Diözesen den Ankauf. Außerdem ist auch die Übersetzung ins Tschechische im Gespräch. Die Bibelspiele-CD wird bereits ins Tschechische übersetzt. Auf der Basis all dieser positiven Entwicklungen konnten wir mit Evelyn Strasser erneut unser Team verstärken, die uns nach einer längeren Pause nun wieder tatkräftig unterstützt.

Wertvolle Unterstützung

Wie sehr wir uns auf Sie/dich als Lesende der Bibelsaat verlassen können, zeigen die vielen eingelangten Druckkostenbeiträge. Herzlichen Dank dafür. Sollten Sie Ihren Zahlschein nicht mehr finden und uns aber noch unterstützen wollen, so finden Sie unsere Bankverbindung auf der vorletzten Umschlagseite.

Gottes Segen und einen erholsamen Sommer wünscht dir/Ihnen



Die Patronin meiner Arbeit – Lydia!

Warum Patronin? Sie hatte mit Stoffen und Farben zu tun, war viel unterwegs, eine Freundin des Paulus und ist theologisch sehr interessiert. All das kann ich von mir selber auch sagen. Durch die Arbeit mit den Biblischen Erzählfiguren und meine Referentinnentätigkeit in der theologischen Erwachsenenbildung ist mir nicht nur heuer Paulus sehr ans Herz gewachsen. Es macht mir immer wieder Freude und vermittelt viele AHA-Erlebnisse, wenn es mir gelingt, Paulus aus seiner Zeit heraus verstehbar zu machen und nicht einfach nur von unseren kirchlichen und gesellschaftlichen Problemen von heute auf ihn zurück- oder sogar herabzuschauen. Wichtig ist mir, den Menschen seinen Zugang zu Frauen zu vermitteln. Damit komme ich zu Lydia. Ich bin überzeugt, dass er von ihr und durch sie gelernt hat, was er als tiefe Überzeugung weitergegeben hat: „Es gibt nicht mehr Juden und Griechen, nicht Sklaven und Freie, nicht Mann und Frau, denn ihr alle seid „einer“ in Christus Jesus.“ (Gal 3,28)

Lydias „Auftritt“ in der Apostelgeschichte

Paulus hat viele Frauen kennen und ihre Fähigkeiten schätzen gelernt. Er wusste, dass er auf Frauen zählen konnte. Eine davon war Lydia. Darum finde ich es immer schade, dass im Philipperbrief, den er an seine Lieblingsgemeinde schreibt, Lydia nicht erwähnt wird. Wir müssen dazu die Apostelgeschichte heranziehen, um von ihr zu erfahren: Apg 16,6–15.40 – ein ganz kurzer Text, aber der hat es in sich. Viele Bibeltexte haben diese Dichte. Ich gebrauchte gerne das Bild vom Sirup, den man nur verdünnt trinken kann. Manche Bibeltexte müssen wir auch „verdünnen“, damit wir sie



genießen können und nicht einfach nur darüber hinweglesen. Die Lydia-Geschichte ist so eine verdichtete Geschichte, für die wir uns Zeit nehmen müssen, um bei vielen Worten dahinter zu fragen.

Philippi – eine römische Stadt

Als Erstes brauchen wir eine Landkarte. Viele geographische Namen und Begriffe sind hier genannt, so dass ich mich zunächst orientieren möchte: Provinz Asien (gemeint ist die römische Provinz Asien, die heutige Westtürkei), Galatien, Phrygien, Bithynien, Mysien – das allein ist schon eine ausgedehnte Reise, wenn man die Landkarte zu Rate zieht – eine für Paulus erfolglose Reise, wie es scheint. Troas – Samothrake – Neapolis – Philippi.

Philippi war zur Zeit Lydias eine junge Stadt, eine von den Römern aus dem Boden gestampfte Kolonie, die vor allem für ausgediente römische Soldaten, die hier in dieser idyllischen Gegend ihren Lebensabend verbringen wollten, gebaut wurde. Diese

Stadt bot alle Annehmlichkeiten: Theater, Einkaufsstraßen, öffentliche Bäder, etc.

Lydia – aus Lydien

Hier wären wir an jenem Ort, in dem Lydia lebt. Sie stammt aber aus Thyatira, einer kleinen Stadt in Lydien, tief in der Provinz Asia, die in der Offenbarung des Johannes erwähnt wird (Offb 2,18). Der Schritt von Troas nach Neapolis ist außerdem bedeutend, weil er die Grenze zwischen Europa und Asien überbrückt. Alleine durch die Geographie drängen sich bereits Fragen auf: Was bringt Lydia (= die Lydierin) dazu, von zu Hause wegzugehen und sich in Philippi anzusiedeln? Zwei Begriffe stehen hier, um ihre Persönlichkeit zu charakterisieren: Sie ist Purpurchändlerin und sie ist eine Gottesfürchtige.

... eine Purpurchändlerin

Was tut eine Frau, die mit Purpur handelt? Wen bezeichnet man als gottesfürchtig? Purpur war damals einer der wertvollsten Farbstoffe. Wie hat jemand entdeckt, wie der Farbstoff Purpur hergestellt wird?! Schließlich braucht man dazu den abgeschabten Schleim von Hunderten von Schnecken, der dann tagelang in Urin (= Lösungsmittel!) gekocht werden muss, damit sich der Farbstoff herauslöst. Aber selbst wenn man mit diesem Gebräu Stoffe färbt, entsteht daraus zuerst ein gelber Stoff. Erst wenn er an der Sonne trocknet, löst die Sonnenbestrahlung die eigentlichen Farben heraus, die von rosa über rot, dunkelrot, violett bis fast schwarz reichen können. Je farbintensiver ein Stoff war, umso teurer war er und umso angesehener damit der Träger des Purpurkleides. Sogar heute sprechen wir noch von den Purpurträgern, allerdings nicht mehr in der römischen Hierarchie der Senatoren und Kaiser, sondern innerhalb unserer Kirche. Wir nehmen an, dass Lydia

nicht nur mit Purpur gehandelt hat, sondern dass sie in Philippi eine ganze Werkstatt betrieben hat. Später ist von ihrem „Haus“ die Rede, womit immer eine Hausgemeinschaft gemeint war, also ein Handwerksbetrieb oder eine Großfamilie mit SklavInnen und DienstbotInnen.

Was aber treibt Lydia von Thyatira nach Philippi? Durch Philippi führt eine der wichtigsten römischen Straßen: die Via Egnatia. Sie verbindet Konstantinopel mit Rom. Lydia hatte also durch ihren Standort eine Handelsverbindung dorthin, wo Purpur gebraucht und verwendet wurde. In Thyatira war damit kein Geschäft zu machen. Gewerbebetriebe, die stinken (also Gerber oder Färber) durften sich nicht im Stadtbereich ansiedeln, sondern mussten außerhalb der Stadtmauern bleiben. Für den Färbetrieb Lydias war viel Wasser notwendig, und außerhalb Philipphis fließt ein kleiner Fluss, der für ihren Betrieb genutzt werden konnte. Das Lösungsmittel (den Urin) wird sie wohl von der öffentlichen WC-Anstalt Philipphis bezogen haben.

... und eine Gottesfürchtige

Das Zweite, das über sie ausgesagt wird, ist, dass sie eine Gottesfürchtige ist. „Gottesfürchtige“ nannte man Menschen aus anderen Völkern (Griechen, Römer, Galater, Zyprioten, ...), also jene, die keine Juden und Jüdinnen von Geburt an waren (also Jude/Jüdin im Vollsinn), aber die sich einer jüdischen Gemeinschaft angeschlossen hatten. So gab es immer wieder Menschen, die sich vom jüdischen Leben und Glauben so angezogen fühlten, dass sie „den jüdischen Gott fürchteten“ und sich weitestgehend an das jüdische Leben anpassten. Paulus musste ja die Erfahrung machen, dass es vor allem jene „Gottesfürchtigen“ waren, die seine

Botschaft von der Auferstehung und der Messianität Jesu Christi angenommen haben und nicht in erster Linie seine jüdischen Glaubensbrüder und -schwestern.

Für uns ChristInnen ist es immer eine herausfordernde Frage: Was kann für Menschen am jüdischen Leben und Glauben so anziehend sein, dass sie da unbedingt dabei sein wollen? Ich denke, dass es vor allem drei Dinge waren:

- *der Sabbat, der in einer Sklavengesellschaft auch jenen, die sonst keine Erholungszeiten kannten, eine wöchentliche Verschnaufpause gönnte*
- *der Glaube an einen einzigen Gott, an den ich mich mit allen meinen persönlichen Fragen und Nöten wenden kann und mich nicht im griechisch-römischen Wirrwarr der Götterwelt verliere*
- *und das Gemeinschaftsleben, das jüdische Gruppen geprägt hat.*

Frauen im Gebet am Fluss

Lydia war also eine offene Frau, die sich mit Glaubensfragen schon intensiv auseinandergesetzt haben muss. Als Paulus mit seinen Begleitern auf sie und ihre Gebetsgemeinschaft stieß, kann ich mir gut vorstellen, dass es für ihn und die anderen jüdischen Männer eine enorme Herausforderung war, sich mit dieser Frauengruppe abzugeben. Aber Paulus erlebt an Lydia und ihren Frauen eine derartige Offenheit, dass sogar er versteht, dass Gott es sein muss, der ihr Herz und ihre Ohren geöffnet hat. Dass hier wirklich nur Frauen am Fluss sind, wird ersichtlich, dass die weibliche Sprachform verwendet wird. In der Antike war es üblich, die männliche Form eines Wortes zu verwenden, sobald auch nur ein Mann darunter war (Anm.: Wir kennen das von der umstrittenen Anrede

„Brüder!“ bei Lesungen aus Paulusbriefen). An dieser Stelle werden nur Frauen genannt, also waren auch tatsächlich nur Frauen anwesend. Darum ärgere ich mich jedes Mal über die Einheitsübersetzung, dass im Vers 16,40, als Paulus und seine Begleiter aus dem Gefängnis noch einmal zu Lydia kommen, auf einmal nur von der Stärkung der „Brüder“ die Rede ist, obwohl es vorher ausschließlich um Frauen ging.

Lydia – eine Frau, die weiß, was sie will

Was müsste in uns geschehen, dass wir uns auf der Stelle taufen ließen? Womit hat Paulus die Frauen so rasch überzeugt? Der Inhalt seiner Lehre wird nicht überliefert, aber die Atmosphäre können wir spüren: Was Paulus Lydia sagte, war nur mehr der letzte Punkt, auf den Lydia schon so gewartet hatte; da war die Erkenntnis: Ja, das ist es! Jetzt weiß ich, wo ich hingehöre! Jetzt verdichtet sich alles, was ich bisher gesucht und geglaubt habe, auf einen einzigen Punkt!

Lydia ist eine Frau, die weiß, was sie will. Eine Frau, die handelt, wenn es Zeit ist. Eine Frau, die Verantwortung übernimmt für die, die sich ihr anvertrauen. Eine Frau, die Gott liebt und durch den Zugang, den ihr Paulus zu Jesus Christus ermöglicht, eine neue Lebenssicht bekommt. Meine Schwester Lydia.

Martha Maria Leonhartsberger

Zur Person:

Mag.^a Martha M. Leonhartsberger ist Pfarrassistentin in Arbing, Bibelreferentin und ehrenamtliche Mitarbeiterin im Linzer Bibelteam.



Apg 16,11–15

Vorbereitung: Gestaltung der Mitte mit Tuch in purpurroter Farbe, Kerze und Schale mit Wasser.

Einstimmung

Lied: „Wir mischen mit“ (Liederquelle 319) oder „Wo ein Mensch Vertrauen gibt“ (Liederquelle 329)

Hinführung

- *Frauen und Paulus – was habe ich davon schon gehört?*
- *Gibt es Frauen, die mir im Zusammenhang mit Paulus einfallen oder Aussagen des Paulus über Frauen?*

Dem Text Raum geben

Den Bibeltext Apg 15,36–16,15 vorlesen (um den Kontext der ausgewählten Bibelstelle zu haben). Gemeinsam mit den TeilnehmerInnen wird die Route der 2. Missionsreise bis nach Philippi entweder auf den Karten im Anhang der Bibel oder auf einer großen Landkarte des Mittelmeerraumes (kann im Bibelwerk Linz entlehnt werden) nachvollzogen. Begriffsklärungen und Infos: gottesfürchtig; ihr Haus; Purpurerzeugung und -handel (siehe Leitartikel ab Seite 6).

Arbeit in Kleingruppen

Anschließend Arbeit in Kleingruppen mit folgender Aufgabenstellung (für VV. 12–15):

- *Welche Personen(gruppen) treten in Erscheinung?*
- *Welche Bewegungen werden sichtbar (Ortsveränderungen, innere Bewegungen)?*

Diese grafisch auf einem Plakat darstellen/zeichnen lassen (mit Farben, Symbolen, Anmerkungen) – dafür bekommt jede Gruppe ein Blatt (mindestens DIN A 2) und Farben (Wachsmalkreiden, dicke Filzstifte); danach Vorstellen der Plakate im Plenum

„... und der Herr öffnete
ihr das Herz ...“

Apg 16,14

Mit dem Text weitergehen

Vertiefung durch Fragestellungen – zuerst jeweils in kurzer Einzelphase und anschließendes Einbringen ins Plenum:

Variante A:

Paulus bewirkt einen Wandel in Lydias Leben.

- *Was bringt mich in meinem Leben, in meinem Glauben in Bewegung?*
- *Wann und wodurch öffnet sich mir das Herz?*
- *Wem höre ich zu, wer ist für mich glaubwürdig?*

Variante B:

Lydia möchte Paulus unbedingt bei sich zu Gast haben. Sie drängt (nötigt) ihn.

- *Bei wem bin ich selbst gerne zu Gast?*
- *Wen lade ich zu mir ein?*
- *Welche Räume des Glaubensaustausches finde ich?*
- *Wo schaffe ich selbst welche?*

Abschluss

Text: „Das Herz öffnen ...“ (siehe Seite 10)

Ingrid Penner

Das Herz öffnen
Sich selbst öffnen
Sich ganz zeigen
so erleben wir Lydia
damals und heute
Aufnehmen
Annehmen
Weitergeben
das will Lydia
damals und heute
uns einladen
uns mitnehmen
in die Nachfolge Jesu
so handelt Lydia
damals und heute



aus: Hedwig Lamberty-Zielenski/Petra Lütjen, *Lydia. Geschäftsfrau – Gastgeberin – Gemeindeleiterin*, Stuttgart (Kath. Bibelwerk e.V.) 2002, 104 Seiten, € 6,90

Einfach zum Nachdenken ...

- *Wie zeige/öffne ich mich gegenüber den Menschen?*
- *Wodurch wird mir mein Herz geöffnet?*
- *NachfolgerIn Jesu ...*
– *was heißt das für mich ganz persönlich?*

Wir veröffentlichen Stellungnahmen der BIBELSAAT-LeserInnen (wenn gewünscht, auch anonym) in einem der nächsten BIBELSAAT-Hefte!

Die Geschichte von Jona

Die kurze Geschichte vom Propheten Jona, der zuerst vor dem Auftrag Gottes flieht, weil er nicht nach Ninive gehen und der bösen Stadt das Drohwort Gottes ausrichten will, und der erst, nachdem ihn Gott so spektakulär zurückgeholt hat, beim zweiten Anruf sich auf den Weg macht, um der Stadt die Botschaft auszurichten, ist immer wieder schön zu lesen, auch wenn man als Leser/in am Ende etwas ratlos zurückbleibt. Warum ist der Prophet nicht zufrieden mit seinem Erfolg? Warum hadert er mit Gott über den Ausgang seiner Sendung?

Liest man die Geschichte noch genauer, so bleiben weitere Fragen offen: Was macht eigentlich die Bosheit Ninives aus? Warum läuft der Prophet so zielbewusst vor seinem Auftrag davon? Was bringt die Niniviten zur Einsicht? Warum müssen auch die Tiere fasten? Solche und noch andere Fragen stellen sich ein, und man möchte darauf eine Antwort. Die Geschichte selbst gibt aber keine; sie fordert vielmehr den Leser/die Leserin heraus, mit Phantasie die Lücken im Text aufzufüllen. Wie das geschehen kann, zeigt uns eine Synagogenpredigt aus früh-jüdischer Zeit. Einige Stücke daraus seien hier vorgestellt: Ninive, die reiche Stadt, so erklärt der Prediger, hat den Geber aller Gaben vergessen und die Bewohner sind voll Bosheit gegeneinander. Weil das nicht so bleiben kann, schickt Gott Jona nach Ninive. Aber Jona ist ein Prophet und vermag in die Zukunft zu schauen, darum ahnt er den Ausgang seiner Sendung, dass Gott aus Liebe zu den Menschen sogar die Stadt des Feindes retten könnte, und flieht.

„Homöopathische“ Bekehrung

Hätte Gott in seiner Weisheit nicht besser einen anderen schicken sollen? Nein! antwortet der Prediger, denn Gott wollte die Stadt „homöopathisch“ bekehren, d.h. durch einen



Menschen, der selbst bekehrt wurde! Mag der Prophet ruhig meinen, er könne vor dem Herrn der ganzen Welt fliehen, Gott wird ihn eines Besseren belehren! (vgl. Ps 139,7).

Mit dem Sturm stoppt Gott das Schiff und die Seeleute erfahren, dass der seltsame Gast die Ursache ist. Nun erkennt auch Jona seine Sünde und möchte – wenn er schon als Prophet versagt hat – wenigstens durch sein Selbstopfer die Seeleute retten. Aber ein großer Fisch verhindert den Todeswunsch. Von Gott geschickt ist dieser nicht nur das Gefährt zurück an Land, sondern zugleich das Instrument der Bekehrung: Durch die Augen des Ungeheuers hindurch kann Jona die Grundfesten der Erde und die Tiefen der Unterwelt sehen und erkennt so, mit welcher Macht und Weisheit Gott die Welt gegründet hat. Nun ist er davon geheilt, an Gottes Weisheit zu zweifeln und Widerstand zu leisten gegen Gottes Liebe zu allen Geschöpfen, Ninive eingeschlossen! Auf diese Weise bekehrt, beginnt Jona in Demut zu beten: „Ich habe gelernt, dass man vor Gott nicht fliehen und Gottes Wort nicht

in den Wind schlagen kann. So möchte ich in der Heiligen Schrift ein Denkmal deiner Macht für diejenigen werden, die meine Geschichte lesen. Sie sollen erkennen, dass derjenige, der mich aus dem Bauch des Fisches gerettet hat, auch jene zum Leben erwecken kann, welche schon gestorben sind“ (vgl. Mt 12,38–41).

Als ein Geretteter und Geheilte r eilt Jona sofort nach Ninive und verkündet: „Diese Stadt hat noch drei Tage!“ Die Bewohner aber glaubten dem Boten, denn sie sagten sich, wenn ein Fremder um ihre geheimen Taten weiß, dann kann er nur ein Prophet sein. Sie erkannten, dass sie bisher völlig „gott-los“ gelebt und sich wie das Vieh benommen hatten. Sie sagten: „Wie dieses gerade nur sein Futter kennt und sich um seinen Ernährer nicht kümmert, so genießen auch wir die Früchte des Landes, ohne an den zu denken, der die Früchte hervorbringt. Er schenkt uns mit vollen Händen nicht nur, was zur Ernährung gehört, sondern auch was zur Unterhaltung und zur Freude dient, und hat nichts von uns gefordert. Er wollte mit uns nicht so umgehen wie wir mit einem Tier. Wenn wir den Tieren Futter vorsetzen, verlangen wir dafür deren Dienste; und wenn sie nur Kostgänger sind und ihrem Ernährer nichts einbringen, gelten sie für ein Verlustgeschäft des Landwirts ...“. Dann begannen alle eine strenge Buße, Mensch und Tier, denn beide hätte die Strafe getroffen. Und siehe da, Gott erbarmte sich ihrer.

Als Jona das sah, sagte er: „Das ist es, warum ich geflohen bin! Nicht um vor dem alles sehenden Auge (Gottes) auszuweichen, sondern um meine Achtung und mein Ansehen zu wahren. Ich war mir bewusst, dass die Katastrophe nicht zur Zerstörung, sondern zur Bewahrung angedroht wurde. Ich kenne die Nachgiebigkeit Gottes ... Er erträgt keine Tränen und kann den Klagen der Bedrängten nicht widerstehen!“

Gott sah den Kummer des Jona und redet ihn an: „Was bist du so traurig Prophet? ... Siehst du nicht, dass diejenigen, die mir früher aus Unwissenheit den Dank verweigerten, geradezu wiedergeboren und durch deine Verkündigung zu neuem Leben erweckt, mir allein die Ehre geben? ... Wenn es dich verwirrt, dass die Predigt sich nicht bewahrheitete, dann trifft das mich, o Prophet, nicht dich. Schließlich hast du ja nicht gepredigt, was du wolltest, sondern wozu du beauftragt wurdest! ... Als ich dich predigen schickte, tat ich es in vollem Ernst, änderte aber meinen Entschluss, um Liebe walten zu lassen.“

Zum Guten wenden ...

Schließlich erklärt Gott dem Propheten noch, dass genau gelesen, die Ankündigung doch wahr wurde. Denn wenn er verkündet hat: „Noch drei Tage und Ninive wird umgestürzt“, dann ist das doch eingetreten, weil die Bewohner eine Lebenswende vollzogen haben; die Predigt hat ihr Herz umgestürzt! Und Gott erklärt dazu: „Steine und Bauwerke einzureißen habe ich nicht nötig! Boshafte Gesinnung hingegen zum Guten zu wenden – dieser Umsturz ist das Werk einer göttlichen Hand!“

Soweit einige kleine Auszüge aus einer antiken Synagogenpredigt, die in sensibler Weise auffüllt, was die Erzählung selbst der Phantasie des Lesers/der Leserin überlässt. Sie mögen anregen, die Geschichte des Jona mit neuen Augen zu lesen!

Franz D. Hubmann

Zur Person:

Univ.-Prof. Dr. Franz D. Hubmann lehrt an der Kath.-Theol. Privatuniversität Linz Altes Testament und arbeitet ehrenamtlich im Linzer Bibelteam mit.



Der andere Blickwinkel

Die meisten Christen lesen das Alte Testament (AT), nachdem sie das Neue Testament (NT) gelesen haben. Oft kennen sie auch nur das NT und halten das AT in einer wörtlichen Bedeutung für veraltet und überholt. Die Schriftlesungen in der Liturgie unterstreichen oft diese Meinung. Und sie sind dabei in guter Gesellschaft mit verschiedenen christlichen Bibelauslegern, deren Ansichten aber im Lauf der Kirchengeschichte zurückgewiesen, ja sogar als Irrlehren abgewiesen wurden.

Unverzichtbar

In den letzten Jahrzehnten vertreten verschiedene Exegeten mit Nachdruck, dass die Nichtbeachtung des AT zu einer Verkürzung, ja sogar zu einer Amputation der biblischen Botschaft führt. Die Bischofssynode 2008 formulierte in einem der 55 Vorschläge an den Papst „Die Kenntnis des Alten Testaments ist unverzichtbar für jeden, der an das Evangelium Jesu Christi glaubt“. Ich möchte es noch deutlicher ausdrücken: Die Kenntnis des AT ist unverzichtbar für jeden, der an das Evangelium Gottes glaubt, das Jesus von Nazaret allen Menschen verkündet hat.

Mein Blickwinkel, meine Perspektive hat sich durch die lange Beschäftigung mit der Heiligen Schrift umgedreht. Habe ich lange vom NT ins AT geschaut und das AT vor allem mit dem NT ausgelegt, so lese ich – je länger, je mehr – die Frohbotschaft Jesu Christi mit der Brille des AT. Das AT legt das NT aus und nicht umgekehrt. Dadurch hat das NT eine größere Bedeutung für mein Leben bekommen, sozusagen eine größere Tiefenschärfe, und mein Glaube eine neue Dimension und Dichte. Unser Gott hat einen Namen: *JHWH*; als der *Ich-binda* spricht er durch Jesus von Nazaret zu



uns. Einer meiner Schlüsseltexte dafür ist: „Viele Male und auf vielerlei Weise hat Gott einst zu den Vätern gesprochen durch die Propheten; in dieser Endzeit aber hat er zu uns gesprochen durch den Sohn ...“ (Hebr 1,1–2).

Entdeckungsreise durch die Bibel

Ich lade Sie ein, mit mir anhand von einigen Thesen auf Entdeckungsreise zu gehen. Manche davon sind schon mehr oder weniger Allgemeingut geworden; aber prägen sie auch wirklich unsere Beschäftigung mit der Heiligen Schrift?

1. *Altes Testament und Neues Testament sind gemeinsam Heilige Schrift.*
2. *Das Alte Testament ist somit Quelle für den christlichen Glauben.*
3. *Jesus ist Jude. Die Heilige Schrift des Jesus von Nazaret, seiner JüngerInnen und der ersten ChristInnen ist das Alte Testament.*

4. *Der Gott und Vater, den Jesus von Nazaret allen Menschen verkündet, ist JHWH, so wie ER sich nach Ex 3,14–15 zu erkennen gegeben hat.*
 5. *Die Unterscheidung in einen Gott des AT und einen Gott des NT ist falsch.*
 6. *Das Bekenntnis „Jesus ist der Herr“ nennt Jesus mit der Gottesbezeichnung „Der Herr“, wie die vier Buchstaben JHWH der alttestamentlichen Schriften im Judentum gelesen wurden. Das hat u.a. in den ersten Jahrzehnten nach der Zeitenwende zum Bruch mit dem Judentum geführt.*
 7. *Das NT deutet das „Jesus-Ereignis“ mit den Schriften des AT und nicht umgekehrt, d.h. das AT erklärt das NT.*
 8. *JHWH hat Jesus durch Tod und Auferweckung zum Messias/Christus für alle Menschen gemacht.*
 9. *Durch die Verkündigung in griechischer Sprache ging die semitische Denkstruktur und Lebenshaltung der biblischen Botschaft weitgehend verloren.*
 10. *Christen lesen meist das „Jesusereignis“ und das NT mit der Brille der dogmatischen Formulierungen nach dem NT.*
 11. *Juden und Christen haben mehr als zwei Drittel der Heiligen Schrift gemeinsam, Juden sind also unsere Glaubensgeschwister.*
 12. *Die verschiedenen Schriften der Bibel sind in Gesellschaften entstanden, in denen der Mann das Maß aller Dinge war. Die Anliegen von Frauen blieben weitgehend unbeachtet.*
- Ich hoffe, Sie sind neugierig geworden und begleiten mich auf meiner Entdeckungsreise.

Roswitha Unfried

In den nächsten Ausgaben der Bibelsaat wird Roswitha Unfried diese 12 Thesen jeweils erläutern.

Zur Person:

Dr. Roswitha Unfried war viele Jahre Referentin im Bibelwerk Linz und arbeitet seit Beginn (und den Anfängen der Bibelsaat) ehrenamtlich im Linzer Bibelteam mit.



Rückmeldung

Stellungnahme zu „Texte, die zu denken geben“ in Saat 108

Im gedruckten Betrachtungstext werden die „ungeschulten Laien“ genannt. Das Wort „Laie“ ist zwar gebräuchlich in täglichen Aussagen. Es bedeutet wohl soviel wie: Ich habe mich mit dieser Sache noch nicht näher beschäftigt. In der Bibel werden wohl viele, viele Begabungen genannt. Jeder hat welche und ist berufen, sie einzusetzen. Im 1. Korintherbrief z.B. (1 Kor 12,1ff) zählt Paulus diese für die damalige Zeit auf. Viele, viele sogenannte Laien setzen ihre Talente ein ... heute!“

Ingeborg Hogg, Seeham

Wer kennt die Bibel?

Einem Mitarbeiter in der paulinischen Tradition sind wir dieses Mal auf der Spur ...

„Biblischer“ Kurier

Ohne unsere gesuchte Person wären so manche paulinische Briefe wohl nie bei ihren Adressaten angekommen. Die Heimat unseres „Briefträgers“ war die damalige Provinz Asien (heute Kleinasien), also das Gebiet der heutigen Türkei. Sein Name heißt auf Lateinisch „Felix“, zu Deutsch „Glücklicher“ – aber wir suchen seinen griechischen Namen!

Bekehrt – begehrt – bewährt

Die knappen Angaben im Neuen Testament sagen dreierlei über ihn: Er war erstens bekehrt, zweitens begehrt und drittens bewährt! Er wird „geliebter Bruder und treuer Helfer“ genannt.

Der bewährte Christ, den wir suchen, war Teil des weit verzweigten Netzes der MitarbeiterInnen in den paulinischen Gemeinden. Nach Apg 20,4 begleitete er Paulus auf dessen letzter Reise nach Jerusalem, wo dieser verhaftet werden sollte. In der Bibel taucht er immer wieder in einer Delegatenrolle auf. In den von Paulusschülern geschriebenen Kolosser- und Epheserbriefen (Kol 4,7–9 und Eph 6,21)



Unterwegs in Jerusalem ...

wird unser Kurier einerseits als kompetenter Seelsorger beschrieben, der es versteht, Mut zuzusprechen und andererseits fast wörtlich übereinstimmend als Briefüberbringer. Dort finden sich auch die spärlichen Angaben über seine Person.

Also, wie heißt unser Kurier, der nach Apg 20,4 zusammen mit Paulus und anderen unterwegs war?

Michaela Helletzgruber

Schreiben Sie uns Ihre Lösung (Adresse siehe Seite 43). Viel Glück!
Einsendeschluss: 15. Juli 2009 – es gibt wertvolle Bücher zur Bibel zu gewinnen!

Die Lösung des Rätsels der *Bibelsaat* 108 lautet: „**RAHEL**“

Wertvolle Bücher zur Bibel haben gewonnen:

Hermine Bauer/Spielberg, Markus Föger/Silz, Eva Frenzl/Winklarn.

Das Bibelwerk-Team gratuliert herzlichst!

Einheitsübersetzung 2012

Im April 2009 fand die Vorstandssitzung des Vereins „Freundinnen und Freunde des Bibelwerkes“ statt. Eingangs berichtete Obmann *Prof. Johannes Marböck* u.a. von den Fortschritten bei der Revision der Einheitsübersetzung, deren Erscheinen für etwa 2012 geplant ist.

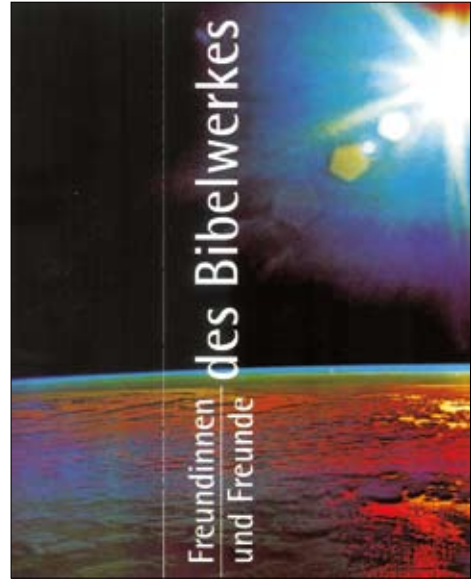
Aktuelles aus dem Verein

Derzeit zählt der Verein 162 Mitglieder (aktueller Mitgliederstand und Vereinsstatuten unter www.dioezese-linz.at/bibel), durch deren Beitrag der Verein z.B. folgende Projekte unterstützen kann:

- die weitere Sicherstellung der Unterstützung der Bibelarbeit in Rumänien
- ein Zuschuss von € 500,- für die sich in Produktion befindliche Judentumsbrochure „Shalom“

Vorteile für Mitglieder des Vereins:

Portofreie Zusendung von Bestellungen (bei Angabe der Mitgliedschaft); bestimmte Sonderangebote (z.B. Druck „Schöpfung“ von *Herbert Friedl*; Bibellexikon zum Sonderpreis).



Vereinsfolder als Download unter:
www.dioezese-linz.at/bibel

Mitgliedsbeitrag

Wenn auch Sie unsere Anliegen unterstützen möchten, freuen wir uns über eine Mitgliedschaft. Der Mitgliedsbeitrag ist jährlich mit € 15,- (StudentInnen: € 10,-; Ehepaare: € 20,-) festgesetzt.

Zum Nachdenken ...

„Biblische Texte sind Betroffenheitsliteratur.
Die Bibel ruft nach Zeugen, nicht nach Buchhändlern.
Die Christinnen und Christen selbst
sind die geborenen Interpreten der Bibel
– mit ihrem Glauben, Hoffen und Lieben,
mit ihrem Leben.“

Joachim Wanke

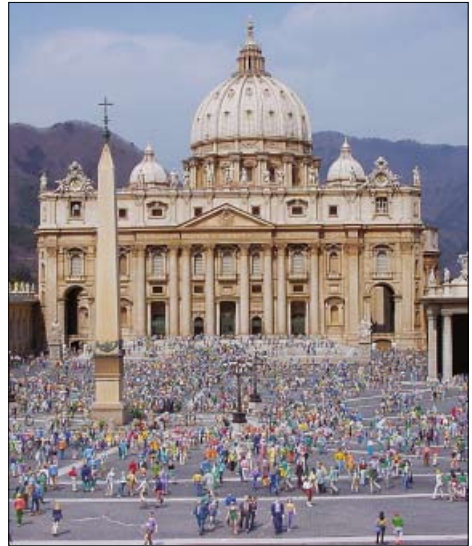
2000 Jahre Apostel Paulus

Am 28. Juni 2008 hat Papst Benedikt XVI. in der römischen Basilika *St. Paul vor den Mauern* das „Paulus-Jahr“ feierlich eröffnet – ein Gedenkjahr für den großen Völkerapostel und biblischen Autor, der vor 2.000 Jahren geboren wurde. In den Blick rücken damit historische Paulus-Orte wie seine zilizische Geburtsstadt Tarsus oder die von ihm gegründeten Christengemeinden in Griechenland. Zentrum des „Paulus-Jahres“ bis zum 29. Juni 2009 ist aber fraglos Rom: Hier verbrachte der prägendste Theologe des Christentums laut Überlieferung seine letzten Lebensjahre, hier erlitt er in den 60-er Jahren des 1. Jahrhunderts das Martyrium und wurde begraben. So etwas wie ein Auftakt zum Gedenkjahr war die archäologische Freilegung des Paulus-Sarkophags. *Kardinal Andrea Cordero Lanza di Montezemolo*, Hausherr der Basilika, nahm den spektakulären Fund zum Anlass, San Paolo als Pilgerzentrum aufzuwerten – das zweite große Apostelgrab Roms neben dem Petrusgrab im Vatikan. Seither erlebte die Basilika an der Via Ostiense samt Museum zahlreiche Umbauten und Verschönerungen.

Spirituelles Programm

Im Mittelpunkt standen aber weniger Massen-Events als ein spirituelles Programm: Pilger sollten auf den Spuren des Heiligen Paulus durch Rom wandern können. Als besonderes Zeichen brannte in den Kirchen eine „Paulus-Flamme“.

Die Diözese Rom hat ein eigenes Pilgerhandbuch mit praktischen Hinweisen und geistlichen Impulsen herausgegeben; Auf die Mönche der Benediktinerabtei San Paolo fuori le Mura kam jedenfalls ein arbeitsreiches Jahr zu: Ihrem Konvent lag auf



ausdrücklichen Wunsch Benedikts XVI. die Pilgerbetreuung in der Basilika.

Musikalische Umrahmung

Zur Eröffnung des Gedenkjahrs hat das Toscanini-Orchester und der Chor des Bayrischen Rundfunks unter Leitung von *Lorin Maazel* Händels „Messias“ dargeboten. Das Jubiläum beschließt ein eigens komponiertes Paulus-Oratorium von *Sergio Rendine* und *Roberto Mussapi*.

An Samstagen um 11:00 Uhr fand außerdem ein „pellegrini in concerto“ statt. Zu einem solchen Konzert wurden die Musikkapellen St. Marien und Weichstetten und der Kirchenchor St. Marien für Samstag, 23. Mai 2009 vom Superior der Kirche St. Paul vor den Mauern, dem Österreicher *P. Johannes Paul*, eingeladen. Aus diesem Anlass, aber auch aus Anlass großer Dankbarkeit, haben wir das Paulus-Jahr als Motivation für eine pfarrliche Dankwallfahrt nach Rom gesehen. Ein unvergessliches Erlebnis für alle TeilnehmerInnen!

Hans Hauer

Positives Echo ...

Viele Kirchenbeitrags-ZahlerInnen der Diözese Linz haben im Vorjahr das Angebot des Bildungsgutscheines genützt und den Gutschein über € 20,- bei einer der zahlreichen Veranstaltungen aus der bunten Angebotspalette eingelöst. Insgesamt wurden ca. 2.000 Gutscheine abgerechnet.

Die Reaktionen der Kirchenbeitrags-zahlerInnen auf den Bildungsgutschein war sehr positiv. Kirche zeigt hier einmal ein anderes Gesicht. Nicht das Renommee des Sammelns kommt hier zum Tragen, sondern das Unterstützen der Fortbildung und die persönliche Weiterentwicklung der Gläubigen wird gefördert. Und das ist der Kirche auch einen finanziellen Beitrag wert!

Der Bildungsgutschein wird (wurde) mit der Kirchenbeitragsvorschreibung 2009 zugesandt und findet sich im Adressfeld der 1. Quartalsvorschreibung. Er kann von dort (mit dem Namen!) abgetrennt werden und als Gutschein zur Zahlung eines Teils des Kursbeitrags verwendet werden.

Nähere Infos zum Bildungsgutschein
finden Sie unter:

www.dioezese-linz.at/bildungsgutschein

BILDUNGSGUTSCHEIN €20,-

DER KATHOLISCHEN KIRCHE IN OBERÖSTERREICH

Angebote des Bibelwerkes Linz mit Bildungsgutschein

- Bibelgrundkurse ab Herbst 2009 (siehe Seite 19)
- Bibelschule Greisinghof (2. – 8. August: „Was die Bibel Wunder nennt ...“, siehe Seite 3)
- Biblische Fernkurse (siehe Seite 20)

Grundkurs Bibel

Für viele ChristInnen ist die Bibel ein „Buch mit sieben Siegeln“. Der „Grundkurs Bibel“ will lebendige Zugänge zu dieser Ur-Kunde unseres christlichen Glaubens eröffnen und Freude und Neugier an der Bibel wecken.

Ein gutes Basiswissen und das persönliche Erleben im Umgang mit der Heilsbotschaft Gottes stärken das Vertrauen in die eigene Kompetenz beim Bibellesen.

Zum Nachdenken ...

Dem Meister gefiel es stets,
wenn Menschen ihre Unwissenheit zugaben.
„Weisheit wächst gewöhnlich im Verhältnis zum
Bewusstsein der eigenen Unwissenheit“, behauptete er.
Als er um eine Erklärung gebeten wurde, sagte er:
„Wenn ihr einseht, dass ihr heute nicht so weise seid,
wie ihr gestern geglaubt habt zu sein,
dann seid ihr heute weiser“.

Anthony de Mello

Grundkurs Bibel – Altes Testament 1

DIE BIBEL ZUM BLÜHEN BRINGEN

Termine: 26./27. Sept. 2009: Erzeltern Erzählungen – Die Anfänge Israels
22./22. Nov. 2009: Exodus – Die Grunderfahrung Israels
6./7. Feb. 2010: Unser Gott und die Gewalt in der Bibel
1./2. Mai 2010: Macht und Charisma – Könige und Propheten
jeweils von Sa, 9:00 Uhr – So, 12:30 Uhr

Ort: Bildungshaus Greisinghof, Tragwein

Begleitung: Hans Eidenberger, Ingrid Penner

Kosten: Kurskosten € 100,- für alle 4 Wochenenden

(mit Bildungsgutschein € 80,-), zzgl. Aufenthaltskosten im Bildungshaus

BILDUNGSGUTSCHEIN €20,-

DER KATHOLISCHEN KIRCHE IN OBERÖSTERREICH

Grundkurs Bibel – Neues Testament 1

VERSTEHST DU, WAS DU LIEST?

Termine: 24./25. Okt. 2009: Das Markusevangelium als Erzähleinheit
30./31. Jan. 2010: Wunder und Gleichnisse Jesu
6./7. März 2010: Die Passion in den verschiedenen Evangelien
24./25. Apr. 2010: Auferstehungstexte der Bibel
jeweils von Sa, 9:00 Uhr – So, 13:00 Uhr

Ort: Bildungshaus Schloss Puchberg

Begleitung: Ingrid Penner, Walter Reiter

Kosten: Kurskosten € 100,- für alle 4 Wochenenden

(mit Bildungsgutschein € 80,-), zzgl. Aufenthaltskosten im Bildungshaus

BILDUNGSGUTSCHEIN €20,-

DER KATHOLISCHEN KIRCHE IN OBERÖSTERREICH

Eine Teilnehmerin berichtet

Linzer Bibelsaat Nr. 109/Juni 2009

Der Bibel-Grundkurs, AT und NT, liegt bei mir schon etwas zurück und auch den Aufbaukurs „Männer, Frauen und die Bibel“ habe ich absolviert. Gott sei Dank wird man aber mit der Bibel nie fertig, es gibt immer wieder Neues zu entdecken, Hochaktuelles für unsere Zeit und für mein Leben, interessante Impulse und Vieles zum Nach-Denken und Nach-Spüren. Zusammen mit kompetenten Professionisten und minder (wie mich) bis beeindruckend bibelfesten Laien kniffligen Bibelstellen Leben zu verleihen, ist spannend, lustig und wohltuend!

Gabi Lemoch, Schwertberg



In Verbindung zur *Purpurhändlerin Lydia* stellen wir in dieser Ausgabe das Heft „FrauenArbeit“ des Frauen-Fernkurses vor:

FrauenArbeit

„Schon wieder das Thema Frau!“ – „Ist das denn noch aktuell?“ – „Ist denn die Gleichberechtigung nicht längst schon in der Gesellschaft verankert?“ – „Warum noch darüber reden?!“ In unserer Gesellschaft scheinen wir uns schon an die Schnellebigkeit – vor allem wie sie uns die Medien präsentieren – gewöhnt zu haben: Themen werden aufgeworfen, sind aktuell und überall präsent und verebben so schnell wieder, wie sie gekommen sind, im Sand ... Manche Themen sind auch so heikel, da es kompliziert ist, die richtige Sprache zu finden, so dass man sie lieber meidet oder sich nur langsam an einen Dialog herantastet. Und doch: Dank des Einsatzes vieler Frauen und Männer wurde eine stetige Bewusstseinsveränderung in Gang gesetzt, die es beinahe unmöglich macht, das „Thema“ Frau versanden zu lassen.

Dieses Heft zur FrauenArbeit geht den Frauen in der Arbeitswelt quer durch Bibel und Geschichte auf den Grund. Frauen stehen hier in einer besonderen Spannung, die zwischen ihren Begabungen, Lebensplänen, Träumen und den Anforderungen in Beruf und Haushalt und als Mutter entstehen kann. Diese Spannung lässt sich nicht dadurch aufheben, dass alle Frauen in ein Modell gepresst werden und einseitige Wertungen und Abwertungen getroffen werden. So will dieser Kursteil Frauen ermutigen, Wege zu suchen, ihr von Arbeit geprägtes Leben gut für sich selbst und befriedigend für ihre Umgebung zu gestalten. Hier kommen Frauen zu Wort, deren Lebenserzählungen zeigen, dass es ohne Herausforderungen und Kompromisse kein Arbeitsleben gibt, sei es für Frauen oder Männer.



Kurskosten und Leseproben

Die Unterlagen können als Fernkurs mit Betreuung (Bearbeiten von Fragebögen/Schreiben einer Abschlussarbeit) oder als Gesamtpaket ohne Betreuung bezogen werden. Als Fernkurs betragen die Kosten € 45,- (*bei Vorlage des Bildungsgutscheines nur € 25,-*) und als Mappe mit 6 Heften ohne Betreuung € 30,-. Einzelhefte sind zum Preis von jeweils € 4,- erhältlich. Gerne können Sie sich über unsere Kurse (Gebet-Spiritualität, Frauen, Altes und Neues Testament, Apokalyptik und Stolpersteine) auf unserer Homepage (www.dioezese-linz.at/fernkurse) informieren. Dort finden Sie auch Leseproben und die Fragebögen.

Die Anmeldung zu unseren Fernkursen ist jederzeit möglich:

☎ 070/7610-3231, Fax-DW: 3239,
e-mail: fernkurse@dioezese-linz.at.

Nächstes Jahr in Bremen?

Aus dem Tagebuch unserer Bibelausstellung die am 20. April 2009 die Stadt Coburg verließ:

Bei meinem Abbauen durch *Helmut Tschautscher* vom Bibelwerk Linz (der mich übrigens immer sehr liebevoll an-, aus- und einpackt und wunderschön aufstellt!) sagte ein Mann zu ihm: „Nächstes Jahr in Bremen!“

Hintergrund war, dass die Tochter in Bremen als Theologin tätig ist und der pensionierte Vater so begeistert von mir war, dass er mich, die Bibelausstellung, unbedingt in den Norden bringen will. Da war ich noch nie!

Als *Helmut Tschautscher* mit mir im Anhänger „Bibel-1“ an der Tankstelle stand, rief ihm ein Mann zu: „Jetzt verlässt die Ausstellung Coburg und ich hab´ keine Zeit gehabt.“ *Helmut* antwortete darauf: „Wenn du gut zahlst, bau´ ich sie nochmals auf.“

Im Gespräch erzählte ihm der Herr, dass er mich sechsmal gesehen habe; obwohl er der einzige Katholik in der Familie ist, hat er mich mit seiner Frau und den vier Kindern (8 – 14 Jahre) und weil der jüngste Sohn am 19. April 2009 Erstkommunion hatte, war er nochmals mit Begeisterung bei mir.



Danke an die Tips

Bei der Bibelausstellung in Vorchdorf konnten wir erstmals die uns von der Zeitschrift *Tips* gespendeten PC's einsetzen; sie erfreuten vor allem die anwesenden Kinder und Jugendlichen! Durch interessante Bibelspiele am Computer tauchten Kinder und auch Erwachsene spielerisch in die Welt der Bibel ein und konnten so bei Rätseln, Quizfragen und Spielen einen lebendigen Zugang zur Bibel entdecken.

Herzlich bedanken wir uns bei Herrn *Josef Gruber* (Geschäftsführer und Chefsekretär) sowie seiner Assistentin, Frau *Angelika Fitzurka*, die uns namens der Firma insgesamt zehn leistungsfähige Computer für die Bibelausstellungen geschenkt haben!

Expedition Bibel

In folgenden Orten können Sie unsere Bibelausstellung „Expedition Bibel“ mit allen Sinnen hautnah erleben:

Termine: So, 24. Mai – Mi, 10. Juni 2009	Illmitz/Burgenland
Sa, 20. Juni – Mo, 6. Juli 2009	Buchbach/D
Sa, 20. Juni – Mo, 13. Juli 2009	Mondsee

**Weitere Informationen zu unserer Ausstellung auf unserer Homepage unter:
www.dioezese-linz.at/bibel**



LektorInnenhilfe

Seit einigen Jahren bietet das Bibelwerk in Stuttgart eine LektorInnenhilfe für die Sonn- und Feiertagslesungen auf seiner Homepage zum Download an (www.bibelwerk.de, linke Spalte der Startseite), seit 2007 auch für die Sonn- und Feiertags-evangelien. Regelmäßig laden über 1000 NutzerInnen die ausführlichen Lesehilfen herunter, zu Hochfesten wie Weihnachten und Ostern noch erheblich mehr.

Was ist das Anliegen?

Es ist immer noch verbreitet, dass am Sonntag LektorInnen kurz vor dem Gottesdienst in die Sakristei gehen und den Pfarrer fragen, welche Lesung sie vortragen sollen, die sie dann kurz durchlesen; eine gründliche Vorbereitung findet nicht statt.

Seit der letzten Liturgiereform gibt es normalerweise drei Lesungen: eine alttestamentliche Lesung, eine neutestamentliche Lesung aus der Briefliteratur und ein Text aus den Evangelien. Meist wird über einen

Text (in der Regel das Evangelium) gepredigt, die anderen beiden Bibeltexte werden nicht erschlossen. Der Vortrag des Textes selbst ist in diesem Fall die Verkündigung. Das gute Vortragen ist besonders wichtig, weil die beiden Lesungen aus AT und Briefen noch unter anderen Handicaps leiden:

- *Die AT-Texte sind fast durchweg aus dem Zusammenhang gerissen, weil sie beinahe ausschließlich unter dem Gesichtspunkt ausgesucht sind, ob sie thematisch zum Evangelium oder Fest passen, oft ähnlich bei Briefabschnitten.*
- *Lesungstexte enthalten im Schnitt nur 5 Verse. Sie werden also häufig dem Zusammenhang oder einer Erzählung, der sie entnommen sind, nicht gerecht.*
- *Das Evangelium wird durch viele Elemente (Kerzen, Weihrauch, feierliche Begrüßung, ...) geehrt. Da fällt das Vorausgehende demgegenüber ab. AT und Briefe des NT aber sind Teil der einen Bibel, des Wortes Gottes, das als Ganzes die Achtung des Gottesvolkes verdient. Ein Vortragen, das bei den HörerInnen das Verstehen und Anteilnehmen fördert, dient dem Glaubensleben der Gemeinde und hilft dem Wort Gottes anzukommen und zu wirken.*

Drei Elemente der LektorInnenhilfe im Internet sollen diesem Ziel dienen

- Ein bis zwei **Vorschläge für eine Hinführung** vor der Lesung. Zuerst dient sie den LektorInnen selbst als erste Orientierung. Sie kann aber auch im Gottesdienst vorgetragen werden. Denn sie hilft den Hörenden, den Text einzuordnen: Wer sagt das zu welcher Zeit? Wie ist der Zusammenhang, was ist das Thema? Wer die Botschaft einordnen kann, versteht mehr.

- **Tipps zum Vorlesen selbst:** Der Zusammenhang, in dem der Text steht, hilft den Vorlesenden diesen besser zu verstehen. Und manchmal ist der Text so unglücklich abgegrenzt, dass es gut tut, ein paar Verse dazu zu lesen.
- Der Text enthält oft komplizierte Sätze, die auf bestimmte Leitworte oder Gegensätze zulaufen. Die **Hilfe zur Betonung** macht darauf aufmerksam.
- Viele Texte wollen Menschen bewegen, erzählen farbig und emotional und nehmen uns mit in wechselnde Stimmungen. Gute Vortragende nehmen die Hörenden mit.
- Manchmal empfiehlt es sich, das Verstehen von Texten zu erleichtern durch **besondere Leseformen:** durch rollenverteiltes Lesen oder andere Formen, welche die Botschaft des Textes zum Leuchten bringen. Gerade in der Osternacht kann bloßes Vorlesen langer Textpassagen eintönig wirken. Dagegen wecken verschiedene Vortragsformen immer neu die Aufmerksamkeit.

- Eine **Auslegung des Textes** beschließt die LektorInnenhilfe, denn wer einen Text besser versteht, liest ihn auch besser vor.

Das Wort Gottes verdient unsere Mühe. Ein Rundfunksprecher sagte bei einer Weiterbildung: „*Wir Sprecher üben selbst Überleitungssätze und Anmoderationen. Ihr Christen aber habt heilige Texte im Gottesdienst vorzutragen. Wie viel mehr sollte es euch wert sein, sie so vorzutragen, dass die Botschaft wahrhaft ankommen kann!*“

Anneliese Hecht

Zur Person:

Anneliese Hecht ist Referentin für Bibelpastoral beim Kath. Bibelwerk e.V. in Stuttgart; sie ist u.a. Mitherausgeberin der Reihe FrauenBibelarbeit.



Sehr geehrter Herr *Dr. Kogler!*
Ich habe schon ein wenig im Bibellexikon geschmökert. Ich bin ganz begeistert. Ich bemühe mich nämlich seit Jahren, meinen Freunden und Bekannten die Bibel näher zu bringen. Das gelingt mir manches Mal ganz gut, weil ich versuche meine Worte zu verwenden. Ich bin immer wieder erstaunt, wie Menschen, die dem katholischen Glauben nicht sehr nahe stehen, darauf reagieren. Dabei ist mir klar geworden, dass es ganz gut ist, wenn ich nicht gleich mit den Worten anfangen: „In der Bibel steht ...!“ Das Bibellexikon wird mir sehr dabei helfen, die richtigen Worte zu finden.

Eine meiner Lieblingsstellen ist der Johannes-Prolog; in diesen Worten liegt die Kraft für meinen Glauben und diesen weiter zu geben. Ich wünsche Ihnen von Herzen alles Guten und nochmals vielen Dank. Beste Grüße

Elisabeth Obermann, per mail

Als langjähriger Bezieher Ihres Newsletters wollte ich Ihnen mal spontan mein Dankeschön ausdrücken – nachdem mir gerade heute wieder klar geworden ist, wie viele gute Anregungen und Impulse ich schon von Ihnen „ins Haus geschickt“ bekommen habe.

Heute erst wieder konnte ich jemandem mit dem Hinweis auf die Fastenzeit-Impulse genau das Richtige „an die Hand“ geben, und es ist mir klar geworden, dass auch schon ein beträchtlicher Schatz an wohlthuend „anderen“, literarischen Gebeten sich im Lauf der Zeit angesammelt hat ... Von den diversen Buch- und Materialbestellungen bei Ihnen ganz zu schweigen. Merci einfach mal – es war schon manches Mal genau das Richtige!

Elmar Honemann

Danke für die „Bibelsaat“; ich hatte gestern einen „Paulus-Abend“ und habe als „Einführung“ den Bericht von Pfarrer *Christian Mayr* von Brasilien genommen – besonders die Schlussbemerkung vom Unterschied der Bibel bei Evangelikalen und Katholiken (Schweiß/Staub) hat viel „Gaudi“ einerseits, aber auch „betroffenes Nicken“ ausgelöst ... Gottes Segen für Eure Bibelarbeit!

P. Engelbert Ferihumer, Maria Taferl

Es ist schön, wiederum einige Wochen von euch begleitet zu werden und mit euch durch die Fastenzeit gehen zu dürfen. Diesmal war ich bei der ersten Botschaft – beim ersten Impuls – nicht überrascht, sondern ganz im Gegenteil genoss ich die Vorfreude in vollen Zügen. Das Warten hat sich gelohnt, denn ich fühle mich bereichert von dem, was da gesandt wird. Vielen herzlichen DANK und vergelt's Gott!

Maria Mayer, per Mail

Liebe Frau *Penner*, lieber Herr *Kogler!*
Heute atme ich wieder auf – dank Ihrer Mails. An einem unerträglichen Tag habe ich diese wertvollen Zeilen bekommen und auch heute passen die Texte, wie für mich gemacht. Und wie ich feststellen darf, nicht nur für mich – ich habe sie weitergeleitet – ich glaube, es gibt viele Menschen, die dadurch bereichert werden. Ich danke Ihnen herzlich. Gott segne Sie und beschenke Sie reichlich für diese wertvolle Arbeit, die Sie tun.

Fanni Eizinger, per Mail

Jammer ein lehrreicher Genuss diese Newsletter zu lesen. Danke!

Rev. Johann G. Roten, Director Internat. Marian Research Institute, University of Dayton, USA

Schon seit Jahren begleiten mich Ihre wertvollen Impulse in der Adventzeit und jetzt auch immer in der Fastenzeit. Sie sind ein wertvoller Begleiter geworden – Fragmente der Impulse tauchen tagsüber immer wieder einmal auf, treiben an ... lassen innehalten ... bereichern den Alltag – auch im Unterricht, lassen einen oft nicht los – was gut ist! Ich leite immer wieder einmal die Adresse weiter. Auch die Bibelsaat ist so ein stiller, unentbehrlicher Begleiter geworden. Was täten wir, wenn Sie diese wertvollen Impulse in dieser sensiblen Zeit nicht setzten? Ich sage herzlich: DANKE!

Erika Niederhauser, per Mail

Liebe BibelwerkerInnen!
Herzlichen DANK für Eure Zusendungen, ich hab sie im ganzen Haus verschickt – zur Freude vieler, insbesondere MitarbeiterInnen. Bilder und Texte haben gut getan, waren tief – und manchmal hintergründig. Einen gesegneten Pfingstweg!

Generaloberin Sr. Kunigunde Fürst, Vöcklabruck

Mit dem Bibelwerk bin ich über die „Bibelsaat“ und zahlreiche Besuche recht gut verbunden – fühl' mich von euch gut betreut, auch was Unterlagen für Bibelrunden anbelangt!

Reinhold Nirschl, Linz

Liebe Redakteure und Redakteurinnen!
Ganz herzlichen Dank für die wunderbaren Impulse zur Fasten- und Osterzeit. Als Religionslehrerin komme ich manchmal zu kurz ... freue ich mich, einfach am Morgen so am PC beschenkt zu werden. Ihnen allen eine Fülle sommerlicher Inspirationen für Seele und Geist.

Monika Bühler, Schweiz

Danke für die guten Impulse! Zu Beginn der Mailaktion habe ich sie an Bekannte weitergeleitet und ich durfte erfahren, dass sich einige „eingeklinkt“ haben! Einigen Personen (ohne Mailadresse) habe ich den einen oder andren Impuls ausgedruckt und in Papierform weitergegeben. Ein österliches HALLELUJA an das gesamte Team!

Margit Thenmayer, per Mail

Ich will mich einmal für die Bibelsaat bedanken. Unlängst hielt ich die gesammelten Werke seit der Nr. 50 in der Hand und freu mich, dass ich, wenn ich Bibelarbeit vorbereite, aus so vielen Quellen schöpfen kann! Dir, lieber Franz, und allen deinen Lieben (in der Arbeit und daheim) weiterhin viel Schwung und tolle Ideen!

Margot Worbis, Linz

Sehr geehrte Frau *Bumberger!*
Herzlichen Dank für die Mitteilung, dass auch leider meine Mailbox ziemlich voll war. Täglich kommen immer wieder viele getarnte Spammails, die der Filter durchlässt, aber die Mailbox füllen. Mir selbst tut es leid, dass deswegen gerade die guten Mails vom Server zurückgewiesen werden. Ihre Impulse sind für mich immer ein wertvoller Bestandteil zur Advent- und Fastenzeit. Dafür möchte ich Ihnen, dem ganzen Team des Bibelwerkes herzlich danken und Gottes Segen für Ihre so wertvolle Arbeit wünschen. Ich werde jetzt die Mailbox oft kontrollieren, damit das nicht mehr passiert. Wünsche Ihnen allen eine besinnliche, gnadenreiche österliche Bußzeit als Vorbereitung auf das größte Fest unseres Glaubens, die Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus!

Br. Josef Doppler, per Mail

„Mit Herz, Hirn und Hand lernen ...“

... war der Titel des Vortrages von *Charmaine Liebertz*, der Hauptreferentin der heurigen KBW-Jahrestagung vom 17. – 18. April 2009 in Puchberg. Dabei wies die wissenschaftliche Mitarbeiterin der Universität Köln und Leiterin der „Gesellschaft für Ganzheitliches Lernen“ unter Berufung auf die neuesten Erkenntnisse aus der Hirn- und Intelligenzforschung auf die besondere Bedeutung des ganzheitlichen Lernens für den Menschen hin. Ob wir ein Lied singen oder unser Auto steuern, jedes Mal findet im Hirn des „Wunders Mensch“ ein Kommunikationsfeuerwerk zwischen Millionen von Neuronen, zwischen Sinnesorganen, Bewegungsapparat und Gefühlen statt.

Effizientes Lernen „geschieht“ leichter, wenn alle Sinne angesprochen werden – durch Bilder, Musik, Erzählen, kreatives Gestalten, etc., aber vor allem durch emotionale Bindung, die dadurch erreicht wird.

Wahre „Herzensbildung“ – so *Liebertz* – erreichen wir nur, wenn wir „mit dem unterrichten aufhören“ und mit dem „auf-richten“ anfangen.

Emotionale Intelligenz

Aus der Verbindung von Denken und Fühlen ergibt sich der Begriff „Emotionale Intelligenz“. (Nicht nur) PädagogInnen sollen authentisch, bildhaft, mit Humor („Lachen und Lernen gehören zusammen“) und narrativ (erzählend) ihr Wissen vermitteln. Bildung funktioniert nur in Zusammenhang mit Bindung, so *Charmaine Liebertz*.

Auch das Bibelwerk Linz folgte diesem Motto: mit Workshops und einem Messestand wurden die Sinne der BesucherInnen genauso angesprochen, wie mit einem Bibelquiz, bei dem es so manch „auf-richtenden“ Preis zu gewinnen gab. So durfte sich auch Frau *Manuela Detzhofer* aus Antiesenhofen über Herders Neues Bibellexikon (1. Preis) freuen. Das Bibelwerk-Team gratuliert herzlich!



Ein Leib und viele Teile

Im 12. Kapitel des 1. Briefes an die Korinther geht es Paulus um die Einheit in der Gemeinde mit Blick auf Christus. Anhand der folgenden Übung kann eine Jugendgruppe, aber auch z. B. ein Pfarrgemeinderat Einiges von dem erfahren, was die Aktualität dieser Botschaft ausmacht.

Tausendfüßler – 1 Kor 12,12–27

Die TeilnehmerInnen (TN) stellen sich in Stirnreihe nebeneinander auf, rechter Fuß an linkem Fuß des/der Nachbarn/in; dann werden mit einem Stoffband die Füße der TN so zusammengebunden, dass immer ein linker und ein rechter Fuß von zwei TN verbunden ist. Die Aufgabe der Gruppe ist jetzt miteinander zu gehen, wobei Richtung, Schnelligkeit und Ziel egal sind. Bei Jugendlichen ist es sinnvoll ein gewisses Ziel anzugeben, dass zu erreichen ist. Der/die Leiter/in greift nur ein, wenn es zu

wild werden sollte, sonst ist die Gruppe sich selbst überlassen. Als Erschwernis kann Schweigen während der Übung vereinbart werden, je nachdem wie gut sich die Gruppe schon kennt.

Nach ca. 10 – 15 Minuten (bzw. bevor die Spannung draußen ist) wird die Übung angehalten und reflektiert.

Vorübung 1

Die TeilnehmerInnen gehen in Paaren zusammen und lehnen sich Rücken an Rücken. In dieser Position versuchen sie sich nieder zu setzen bzw. aufzustehen. Weiters bekommen sie die Aufgabe in dieser Stellung miteinander zu gehen.

Vorübung 2

Vor der Übung mit der Großgruppe werden immer zwei TN die Füße zusammengebunden. Aufgabe ist zuerst, zu zweit unterwegs zu sein, bevor die Gruppe geht ...



Nicht nur Kinder und Jugendliche spielen gern, wie man auf diesem Foto sieht. Der „Tausendfüßler“ eignet sich auch hervorragend für jedes Sommerfest oder z.B. für Familienwochen!



Kleine Lachpause ...

- *Wer wird in der Gruppe gehört?*
- *„Wenn darum ein Glied leidet, leiden alle Glieder mit“ (V. 26a) ist das auch bei uns so?*

Stefan Schöttl

Sommerwochen für Jugendliche

Sommercamp am Attersee:

Sa, 25. – Fr, 31. Juli 2009

Trau di leb´n (Burg Altpernstein):

Mo, 3. – Sa, 8. Aug. 2009

FLUG – Freiheit leben, Urlaub genießen:

Mi, 26. – So, 30. Aug. 2009

Anmeldung bei:

Katholische Jugend Oberösterreich

kj.veranstaltung@dioezese-linz.at

☎ 070/7610-3311

Reflexion

Die Übung selbst reflektieren:

- *Erfahrungen jedes Teilnehmers/jeder Teilnehmerin zu Wort kommen lassen; (Ich-Botschaften einfordern)*
- *Feedback an die Gruppe bzw. KollegInnen geben lassen*
- *Was ist gut gelaufen?*
- *Was ist weniger gut gelaufen?*

Transfer

1 Kor 12,12–31a; Rollenreflexion mit Fokus auf die Beziehungen innerhalb der Gruppe oder Aufgaben in einer Organisation (Kirche, Gliederung, Verein, ...); eignet sich besonders, wenn die Gruppe schon länger beisammen ist.

- *Was ist meine Rolle in der Gruppe? (Übereinstimmung mit Übung oder nicht)*

Veranstaltungstipp

Katholische Jugend Steiermark:

„Paulus Pop Oratorium“

Uraufführung: Di, 2. Juni 2009

Stefaniensaal in Graz

Infos und Anmeldung:

Renate Nika, ☎ 0676/87422826,

renate.nika@graz-seckau.at



katholische jugend
oberösterreich

Kontakt Bibel & Jugend:

Katholische Jugend Oberösterreich

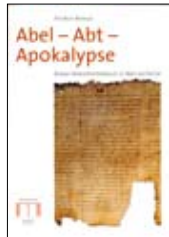
Stefan Schöttl, ☎ 070/7610-3368

<mailto:stefan.schoettl@dioezese-linz.at>

www.kj-ooe.at/bibel

Abel – Abt – Apokalypse Kleines Herkunftswörterbuch zu Bibel und Kirche

Was bedeutet „Gnade“, „Sühne“ oder „Talmud“? Und welche Wörter unserer Umgangssprache haben eigentlich einen biblischen Ursprung? Viele Fragen und Verständnisschwierigkeiten bei biblischen oder anderen theologischen Themen beginnen sich zu klären, wenn man weiß, welche Bedeutung ein entscheidendes Wort ursprünglich hatte oder welcher Ausdruck an der betreffenden Stelle in der hebräischen oder griechischen Bibel eigentlich steht.



von „Abba“ bis „Zweifel“, von griechischen und hebräischen bis zu lateinischen Wörtern – *Friedrich Bernack* stellt gebräuchliche und weniger bekannte Begriffe aus der Bibel und der Kirche vor und erläutert sie. Was sonst verstreut in dicken etymologischen Fachbüchern, Lexika oder Kommentaren zu finden ist, ist hier zusammengetragen für alle Interessierten.

Friedrich Bernack, Abel – Abt – Apokalypse. Kleines Herkunftswörterbuch zu Bibel und Kirche, Stuttgart (Kath. Bibelwerk e.V.) 2009, 96 Seiten, € 9,80

Jetzt verstehe ich die Bergpredigt



Die Bergpredigt gehört zu den wichtigsten Texten des Neuen Testaments. Unbestritten ist: Wer die Bergpredigt verinnerlicht hat, hat viel vom Evangelium Jesu verstanden. Denn in ihr wird programmatisch deutlich, wo

für Jesus steht. Zu diesem großen Text

bietet dieser Band Grundlagenwissen auf dem neuesten Stand der exegetischen Forschung und moderne didaktische Erkenntnisse sowie allgemeinverständliche Textauslegungen zu den einzelnen Abschnitten der Bergpredigt. Abschließend wird die Bedeutung der Bergpredigt für heute aufgezeigt. Ein spannendes Sachbuch, gut einsetzbar in der Erwachsenenbildung.

W. Wieland (Hg), Jetzt verstehe ich die Bergpredigt, Stuttgart (Kath. Bibelwerk) 2009, 104 Seiten, € 15,40

Das Markusevangelium

Im aktuellen Lesejahr steht das Markusevangelium im Zentrum der Verkündigung. Der Münsteraner Neutestamentler, Professor Dr. *Martin Ebner*, legt eine neue, am griechischen Urtext orientierte Übersetzung des ältesten Evangeliums vor.



Der sachkundige Kommentar schließt abschnittsweise direkt an den Bibeltext an und nimmt nahezu drei Viertel des Gesamtumfangs ein. Leicht verständlich werden thematische und theologische Zusammenhänge erklärt. Ein hilfreiches Lesebuch und praktisches Arbeitsmittel, das einläd, ein Evangelium auch einmal am Stück zu lesen.

Martin Ebner, Das Markusevangelium, Stuttgart (Kath. Bibelwerk) 2009, 176 Seiten, € 17,40

„Es liegt in der Hand
des Lesers/der Leserin,
ob das Evangelium
weiter verkündigt wird
bis in die ganze Welt.“

Martin Ebner

Bibelauslegung mit Praxisvorschlägen

Fremde als Vorbilder in der Bibel

Ralf Huning stellt biblische Personen vor, die selten im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit stehen: Menschen, die als Angehörige fremder Völker auch für das Volk Israel Randfiguren waren, aber aufgrund ihres vorbildlichen Verhaltens von den biblischen Schriftstellern in die Mitte gerückt wurden.

Die biblischen Texte laden zu einem weiten Blick über das eigene Volk und die eigene Religion hinaus ein – auch heute, da das Bestreben vieler Menschen, in der verwirrenden Vielfalt der Kulturen und Religionen die eigene Identität nicht zu verlieren, zum Erstarken von Nationalismus und Fundamentalismus führt. Diese Tendenzen kannte auch das Volk Israel. Dennoch stellen biblische Texte auch Ausländer als Vorbilder dar.

Die neue Kleinschrift versucht nicht, alle Einzelheiten der biblischen Geschichten zu erklären. Die kurzen Portraits wollen dazu verlocken, die biblischen Texte über die vorbildlichen Fremden selbst zu lesen und ihre Bedeutung für heute zu entdecken.

Tipps für die praktische Bibelarbeit, Informationen zu „fremden“ Orten und Ländern sowie Cartoons laden zur Umsetzung des Themas in die Praxis von Religionsunterricht und Gemeinde ein.



Ralf Huning SVD, *Fremde als Vorbilder in der Bibel* (Bibelauslegungen mit Praxisvorschlägen). Stuttgart (Kath. Bibelwerk e. V.) 2009, 56 Seiten, € 5,90

Werkbuch

Maria Magdalena

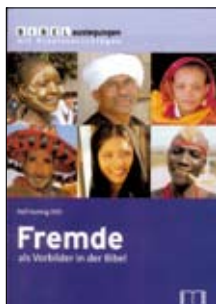
Maria Magdalena als starke, selbstbewusste Frau spielte zur Zeit der ersten Christengemeinde eine zentrale Rolle. Wie die meisten biblischen Frauengestalten fristete sie später in der Kirche ein unverdientes Schattendasein. Erst in den letzten zwei Jahrzehnten wurde sie theologisch neu entdeckt und pastoral aufgearbeitet, als eine Jüngerin Jesu, als erste Verkünderin der Frohen Botschaft und als Apostelin oder Gemeindeleiterin.

Dieses reich illustrierte Werkbuch enthält Grundlagentexte zu Maria Magdalena, unter anderem einen Beitrag von Sabine Bieberstein, sowie praktische Hilfen:

- *Lektionen für den Religionsunterricht in der Unter- und Mittelstufe*
- *Agape- und Versöhnungsfeiern für Schüler und Familien*
- *Karfreitagsliturgie für kleinere Kinder*
- *Fronleichnamsprozession*
- *Bausteine für Familiengottesdienste*
- *Modelle für Elternabende, für ein Osterbasteln, einen Wahrnehmungsweg*
- *Texte, 37 Lieder mit Noten, Gebete, Bastelanleitungen*
- *CD-ROM (mit Liedern, Bildern, Vorlagen)*

Die Impulse wollen besonders auch Mädchen in ihrem Selbstvertrauen stärken und Buben wie Mädchen ein zwischenmenschliches Beziehungsbild vermitteln, das solidarische christliche Gemeinschaft erfahren lässt.

Christine Galli-Galliker/Andrea Koster Stadler, *Maria Magdalena*, Stuttgart (Kath. Bibelwerk) 2009, 144 Seiten, inkl. CD-ROM, € 20,50



Apokalypse – Die Offenbarung an Johannes

Das Wort „Apokalypse“ beschwört Bilder von Gewalt, kosmischen Katastrophen und Weltuntergangsszenarien herauf. Dabei ist in den Hintergrund getreten, dass das letzte Buch des Neuen Testaments, die Offenbarung an Johannes, geschrieben wurde, um Hoffnung zu wecken. Es setzt sich mit den konkreten politischen Gegebenheiten seiner Zeit auseinander und fragt: Wem gehört die Erde? Wer regiert diese Welt? Die Offenbarung des Johannes ist eines der schillerndsten und am schwersten zugänglichen Bücher des Neuen Testaments. Keine andere christliche Schrift hat eine derart reiche Wirkungsgeschichte und prägt bis in die Gegenwart Frömmigkeit, Liturgie und Kirchenbau, darstellende Kunst, Literatur, Musik und Film.

Doch woher kommt die Apokalypse und was bedeutet sie? Die neue Ausgabe von „Welt und Umwelt der Bibel“ stellt die farbenprächtigen Bilder und Visionen vor, ihre Bedeutung und Herkunft, vom Kampf mit dem Drachen bis zum himmlischen Jerusalem. Eine Fülle von Bildern zeigt die Vielfalt der künstlerischen Darstellungen der Apokalypse. Die aktuelle Reportage berichtet von einem jüdischen Tempel auf der Nilinsel Elephantine.

Welt und Umwelt der Bibel. Apokalypse – Die Offenbarung an Johannes, Kath. Bibelwerk e.V. 2009, 80 Seiten, € 9,80



Auferstehung – Leben trotz Tod

Der Glaube an die Auferstehung steht im Zentrum christlichen Glaubens und Hoffens. Das neue Heft von „Bibel und Kirche“ bietet Grundwissen und neue Forschungen zum Thema sowie konkrete Praxisanregungen für den Religionsunterricht.

Die Artikel gehen der Frage nach, wie sich die Hoffnung auf eine Auferweckung der Toten in der Bibel entwickelte und wie die urchristliche Osterbotschaft zeitgenössische Vorstellungen durchbrach. Die neuen bibelwissenschaftlichen Erkenntnisse betreffen die intensive Erforschung alttestamentlicher Texte, die von Auferstehung sprechen. Es wird heute die große Vielfalt an Vorstellungen sichtbar, die sich bis ins Neue Testament nachweisen lassen. Ein weiterer Schwerpunkt des Heftes zeigt, dass viele biblische Texte nicht nur von einer Auferstehung im oder nach dem Tode sprechen, sondern auch vom Auf(er)stehen mitten in diesem Leben angesichts lebensfeindlicher Todesmächte. Die Bibel gibt so ein bewegendes Zeugnis vom Glauben an den Leben schaffenden und verwandelnden Gott Israels.

Bibel und Kirche, Auferstehung – Leben trotz Tod, Kath. Bibelwerk e.V. 2009, 66 Seiten, € 6,-

Auch frühere Ausgaben dieser Zeitschriften sind bei uns erhältlich – die Themen finden Sie im Bibelshop auf unserer Homepage: www.dioezese-linz.at/bibel



Themen der nächsten Bibelzeitschriften (Erscheinungstermin 3. Quartal 2009):

Welt und Umwelt der Bibel: Konstantinopel – Hauptstadt des Ostens

Bibel und Kirche: Opfer

Bibel heute: Bibellesen in Gemeinschaft

Jerusalem Die Heilige Stadt

Historische sowie aktuelle politische und religiöse Blickwinkel vereinen sich in diesem Buch. Jerusalem – heilige Stätte für Juden, Christen und Moslems. Texte bedeutender Literaten und Publizisten (u.a. *Else Lasker-Schüler, Schalom Ben-Chorin, M. Y. Ben Gavriel*) berichten vom Neben- und Miteinander der drei großen Weltreligionen und zeugen von der lebendigen Vision einer friedlichen Zukunft. Jerusalem als Brennpunkt eines Weltkonflikts, aber auch als Sehnsuchtsort der Menschheit.



Michael Baade (Hg), *Jerusalem. Die Heilige Stadt*, Freiburg (Verlag Herder) 2009, 224 Seiten, € 10,30

Männersache – Gedanken zum Mannsein

Männer sollen tolle Liebhaber sein, einfühlsame Väter, die viel Zeit mit ihren Kindern verbringen, die ihre Karriere erfolgreich vorantreiben und nebenbei noch Zeit für Freunde haben. Wie geht dieses Mannsein bloß? Dieses Buch will Männern Mut machen, das Ideal des vermeintlichen Alleskönners aufzugeben.



Markus Hofer, Leiter des Männerbüros der Kath. Kirche Vorarlberg, hat sich dazu Gedanken gemacht. In humorvoller und pointierter Weise greift er Themen wie Partnerschaft, Beruf, Freizeit, Vaterschaft, Gesundheit, Sexualität und Spiritualität auf. Nicht nur für Männer!

Markus Hofer, *Männersache – Gedanken zum Mannsein*, Innsbruck (Verlag Tyrolia) 2009, 160 Seiten, € 12,95

Maßstab Mensch

Bibelzollstock

„Der Mensch ist das Maß aller Dinge.“ Dieser bekannte Spruch des Philosophen Protagoras (um 480 – 410 v. Chr.) hat dem Bibelzollstock seinen Namen gegeben.

Ein Zollstock, der auf der einen Seite den Menschen von Kopf bis Fuß anhand von Zitaten in der Bibel darstellt. Die zweite Seite beleuchtet schlaglichtartig die letzten 2.000 Jahre Geschichte in dreierlei Hinsicht: „Geschichte des Geistes“, „Geschichte der Medizin“ und „maßgebliche Persönlichkeiten“. Hervorragend geeignet als originelles Geschenk.

Wolfgang Steffel/Bernd Ultsch, *Maßstab Mensch – Bibelzollstock*, bedruckt auf 2 Seiten, Stuttgart (Verlag Kath. Bibelwerk) 2009, € 13,90

Aufgrund der großen
Nachfrage jetzt in
3. Auflage!

Das Buch zum Bibelzollstock

Maßstab Mensch

Auf die zeitlos aktuelle Frage, „Was ist des Menschen Maßstab?“ antwortet das Buch zum Bibelzollstock mit einer Reise durch die Körper- und Geisteswelten des Alten und Neuen Testaments. Darüber hinaus erschließt es schlaglichtartig die letzten 2.000 Jahre Philosophie und Medizin sowie maßgebende Persönlichkeiten. Das Buch zum Bibelzollstock – eine Einladung zu einem Selbstbesuch.



Wolfgang Steffel/Bernd Ultsch, *Maßstab Mensch – Das Buch zum Bibelzollstock*, Stuttgart (Verlag Kath. Bibelwerk) 2009, 98 Seiten, € 4,10

Liturgie ist jugendgemäß, wenn ...

... – ja, wenn was gewährleistet ist? Vielen JugendseelsorgerInnen und Menschen, die mit Jugendlichen auf dem Weg sind, um zeitgemäße Formen des liturgischen Feierns zu entwickeln, stellt sich die Frage immer wieder. Sie schaffen oft genug das unmöglich Scheinende: Die einander fremden Welten Jugendkultur und kirchliche Liturgie zueinander zu bringen. Gleichzeitig erleben sie aber nicht selten ihren Weg als konfliktreiches Terrain zwischen Wünschen der Jugendlichen und offiziellen Vorgaben, kirchlichen Erwartungen und eingespielten Traditionen.

Dieses neue Heft ist kein Praxisbuch, es enthält keine Modelle und keine Bausteine. Es setzt einen Schritt früher an: vor der Vorbereitung des Jugendgottesdienstes. Es bietet neun praktische Orientierungen, auf die sich nicht nur JugendseelsorgerInnen, sondern auch PädagogInnen, WortgottesdienstleiterInnen sowie alle ehrenamtlich Engagierten stützen können, die sich um eine jugendgemäße Liturgie bemühen. Den Orientierungen vorangestellt ist eine Grundlegung, in der versucht wird zu beschreiben, wie Liturgie und Jugendphase sich aufeinander beziehen. Verweise auf Arbeitshilfen für die konkrete Vorbereitung runden das Heft ab. Es umfasst 40 Seiten und ein zusätzliches Lesezeichen, das an die neun Orientierungen für jugendgemäße Liturgie erinnern hilft.

MATERIALIEN – Impulse für die kirchliche Jugendarbeit in der Pfarre Nr. 140: Liturgie ist jugendgemäß, wenn ..., Erzbischöfliches Jugendamt München und Freising 2008, 40 Seiten, € 4,-



Das große Buch der Jugendgottesdienste

Eine Fülle von Anregungen und praxiserprobten Modellen für Feiern im Kirchenjahr und thematische Gottesdienste. Die einfache und zeitgemäße Sprache und die Vielseitigkeit der Vorschläge helfen, die richtige Mischung aus Aktion und Stille zu finden. Register mit Stichworten und Bibelstellen machen das Buch vielfältig einsetzbar.



Frank Reintgen, Das große Buch der Jugendgottesdienste mit CD-ROM, Freiburg (Verlag Herder) 2009, 192 Seiten, € 20,60

Begeisterung kennt keine Grenzen



Weihbischof Helmut Krätzl sucht das Gespräch mit Jugendlichen und stellt sich ihren kritischen Fragen. So entstand dieses Buch über den Heiligen Geist und den „Zeitgeist“, über Lieben und Geliebt-Werden, über Zukunfts-

angst und Lebensfreude, über Träume und Beten. Seine Arbeit ist ihm nie zur Routine geworden.

Mit ausdrucksstarken Farbfotos, meditativen Gedichten von *Martin Gutl* und Geschichten von *Lene Mayer-Skumanz* ist dieses Buch ein ideales Geschenk für junge Leute.

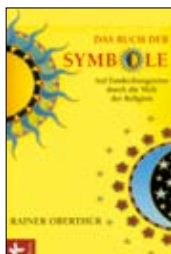
Helmut Krätzl/Martin Gutl/Lene Mayer-Skumanz, Begeisterung kennt keine Grenzen, Innsbruck (Verlag Tyrolia) 2008, 152 Seiten, € 17,90

Das Buch der Symbole

Wer sich mit *Rainer Oberthür* auf Entdeckungsreise durch die Welt der christlichen Symbole begibt, stößt auf viele aufregende Möglichkeiten, mit Kindern ganz neu über Gott und die Welt nachzudenken. Zu 40 Symbolen präsentiert Rainer Oberthür in einem bunten Reigen Wissens- und Staunenswertes, Geschichten, Gedichte und vieles mehr.

Eine Auswahl der Symbole aus diesem Buch: Himmel, Sonne, Mond, Sterne, Regenbogen, Erde, Wasser, Feuer, Luft, Auge, Ohr, Hand, Herz, Brot, Wein, Berg, Baum, Wüste, Garten, Weg, Labyrinth, Löwe, Lamm, Adler, Taube, Fisch, Kreis, Kreuz, Dreieck, Zahlen, Farben und vieles mehr!

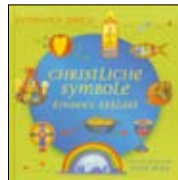
Rainer Oberthür, Das Buch der Symbole. Auf Entdeckungsreise durch die Welt der Religion, München (Kösel-Verlag) 2009, 336 Seiten, € 20,60



Christliche Symbole Kindern erklärt

ChristInnen kennen viele Symbole. Manche davon sind schon Tausende von Jahren alt. Oft werden sie nicht mehr verstanden. Dennoch sind sie unverzichtbare Zeichen für einen lebendigen Glauben. Das Buch will Kinder in einer verständlichen Sprache mit den wichtigsten religiösen Symbolen vertraut machen.

Reinhard Abeln, Christliche Symbole Kindern erklärt, Stuttgart (Kath. Bibelwerk) 2009, 44 Seiten, € 10,20



„Feuer ist warm und hell,
Es kann auch uns verwandeln,
stark und mutig machen.
Feuer ist ein Symbol der Liebe.“

Reinhard Abeln

Behelfe zur Bibelarbeit

Ich will das Morgenrot wecken

Anton Rotzetter erschließt ausgewählte Psalmen in ihrer spirituellen Bedeutung für heute. Die Ergebnisse seiner intensiven Bibelstudien fließen in seine Auslegung ebenso ein wie sein spiritueller Umgang mit biblischen Texten.

Als Referent und geistlicher Lehrer schafft er eine intensive Begegnung mit den vielleicht existenziellsten Texten der Bibel.

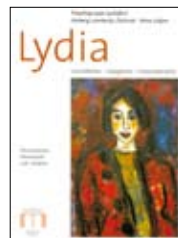
Anton Rotzetter, Ich will das Morgenrot wecken – Die Botschaft der Psalmen, Freiburg (Verlag Herder) 2009, 160 Seiten, € 10,30



Lydia

Lydia, der ersten Christin auf europäischem Boden ist dieses Büchlein gewidmet. Als Geschäftsfrau, Gastgeberin des Paulus und schließlich Gemeindeleiterin ist sie eine facettenreiche Frau. Informationen sind hier ebenso zu finden wie zahlreiche kreative Ideen, wie man dieser Frau auf die Spur kommen und die eigenen Rollen finden kann.

Hedwig Lamberty-Zielinski/Petra Lütjen, Lydia. Geschäftsfrau – Gastgeberin – Gemeindeleiterin, Stuttgart (Kath. Bibelwerk e.V.) 2002, 104 Seiten, € 6,90



Die VOLX Bibel 3.0

Bei ihrem Erscheinen löste sie Schockwellen der Empörung aus, weil ihre Texte im Slang der Schulhöfe und Diskotheken daher kamen. Doch gegen alle Widerstände hat sich die Volxbibel binnen kurzer Zeit zu einem Verkaufrenner entwickelt. Weit mehr als 100.000 LeserInnen ließen sich schon anstecken – und täglich werden es mehr. Sprache verändert sich ständig. Deshalb, so *Martin Dreyer*, muss sich auch die Sprache der Bibel weiterentwickeln. Schließlich soll jeder die alten Texte lesen und verstehen können. Bekanntlich schaute ja schon *Martin Luther* „dem Volk aufs Maul“.

Martin Dreyer folgt dem großen Vorbild in einem einzigartigen Experiment: Mit Unterstützung eines Internetforums hat er das Neue Testament zeitgemäß übertragen und es im besten Sinne zur Volksbibel werden lassen, denn sowohl Laien als auch TheologInnen überarbeiten den Text fortlaufend. Mittlerweile liegt die dritte, vollständig überarbeitete Fassung vor, und *Martin Dreyer* hat mit der Übertragung des Alten Testaments begonnen. Das Experiment geht weiter ...

Provozierendes Sprachexperiment

So haben Sie die Bibel mit Sicherheit noch nicht gelesen: In diesem neuen, provozierenden Sprachexperiment liefert *Martin Dreyer* eine Übertragung mit Zündstoff: das Neue Testament in der Jugendsprache von heute. Dem Leser/der Leserin begegnen viele überraschende Formulierungen. Und manches aus dem Neuen Testament wird so geschildert, wie es heute gewesen sein könnte. Deswegen tauchen in dieser freien



Übertragung zum Beispiel auch Rollstühle und Mopeds auf. Für Teens erschließt sich so ein völlig neuer Zugang, für alle anderen ergeben sich ebenfalls überraschende Blickwinkel. Neben dem komplett neu übertragenen Text des Neuen Testaments enthält das Buch auch Einblicke in die Autorenwerkstatt und ausführliche Hinweise auf „richtige“ Bibelausgaben.

Gleichzeitig ist diese Bibelübertragung auch ein Open-Source-Experiment.

Über 1.000 MitarbeiterInnen

Das ist die krassste Bibelübertragung des kompletten Neuen Testaments. Die Volxbibel will eine nicht nur für Jugendliche möglichst normale Sprache sprechen. Die neue 3.0-Version enthält neue Übertragungsvorschläge aus dem Internetforum wiki.volxbibel.com. Während von der 1.0- zur 2.0-Fassung überwiegend das Matthäusevangelium im Internet bearbeitet wurde, hat es bei der neuen 3.0-Version Änderungen im gesamten NT gegeben. Von fast tausend Usern wurden die Wikiseiten 1,2 Millionen Mal aufgerufen und bearbeitet.

Martin Dreyer, Die VOLX Bibel 3.0, München (Verlag Pattloch) 2008, 576 Seiten, € 10,30

An diesem Sonntag hatten die Freunde von Jesus ein Treffen organisiert. Weil sie große Angst hatten, von den Juden verfolgt zu werden, traf man sich heimlich hinter verschlossenen Türen. „Peace, hallo Jungs! Alles klar bei euch?“ Nach dieser Begrüßung zeigte er ihnen erst mal die Wunden an seiner Hand und in der Rippengegend. Die Freunde rasteten total aus, sie freuten sich so sehr, dass er wieder da war und lebte!

aus: VOLX-Bibel, Joh 20,19–20

Die kleine Palme

Es war ein kräftiger, glücklicher Palmenschössling. Bis zu dem Tag, an dem ein Mann kam! Er kam durch die Wüste und war tagelang umhergeirrt, hatte sein Hab und Gut verloren und war vor Durst und Hitze fast um den Verstand gekommen. Seine Hände brannten und waren wund vom vergeblichen Graben nach Wasser.

Da sah er neben den großen Palmen, zwischen Geröll und Sand, den Palmenschössling stehen, in hellem Grün und voller Hoffnung auf jeden neuen Tag. „Warum findest du Nahrung und Wasser, und ich verdurste hier? Warum bist du so jung und schön? Warum hast du alles und ich nichts?“ Mit aller noch vorhandenen Kraft presste er einen Stein mitten in das Kronenherz des jungen Baumes.

Unter der Last begraben

Die kleine Palme war unter der Last des Steines fast begraben. Ihre hellgrünen Fächerblätter waren abgebrochen, und in der heißen Glut der Sonne verdorrten sie schnell. Der große Stein lastete so schwer auf dem zierlichen Stamm, dass sie bei jedem leisen Windhauch abzubrechen drohte.

Dennoch regte sich eine erste kleine Welle von Kraft. Der Baum versuchte, den Stein abzuschütteln. Er bat den Wind, ihm zu helfen. Aber es gab keine Hilfe. Der Stein blieb in der Krone, dem Herzen der kleinen Palme, und rührte sich nicht. „Gib es auf“, sagte sich die kleine Palme, „es ist zu schwer. Es ist dein Schicksal. Füge dich! Lass dich selber los. Der Stein ist zu schwer.“ Aber da war auch eine andere Stimme, die sagte: „Nein, nichts ist zu schwer. Du musst es nur versuchen, du musst es tun.“

„Wie soll ich es tun?“ fragte die Palme.



Ich stehe allein in meiner Schwachheit. Ich kann den Stein nicht abwerfen.“ „Du musst ihn nicht abwerfen“, sagte wieder die andere Stimme. „Du musst die Last des Steines annehmen. Dann wirst du erleben, wie deine Kräfte wachsen.“

Und der junge Baum nahm in seiner Not seine Last an und verschwendete keine Kraft mehr an das Bemühen, den Stein abzuschütteln. Er nahm ihn in die Mitte seiner Krone. Er klammerte sich mit langen, kräftiger werdenden Wurzeln in den Boden, denn er brauchte mit seiner doppelten Last einen doppelten Halt.

Hoffungszeichen

Dann kam der Tag, an dem sich die Wurzeln der Palme so tief gesenkt hatten, dass sie auf eine Wasserquelle stießen. Befreit schoss eine Quelle nach oben und es entstand ein Platz der Freude. Nun, als der Baum festen Halt im Grund hatte und dort dauernde Nahrung fand, begann er, nach oben zu wachsen. Er legte breite, kräftige Fächerzweige um den Stein herum. Man

konnte manches Mal meinen, dass er den Stein beschützte. Sein Stamm gewann mehr und mehr an Umfang, und mochten die anderen Palmen am Strand höher und lieblicher sein, der Palmbaum, den die Leute bald die Steinpalme nannten, war unbestritten ein stattlicher Baum.

Seine Last hatte ihn aufgefördert und er hatte den Kampf gegen seinen Kleinmut aufgenommen und gewonnen. Er hatte eine Quelle freigelegt, die seitdem den Durst vieler gelöscht hat, und – was sicher das Wichtigste ist – der Baum hatte seine Last angenommen und hoch hinausgetragen.

Sie liegt auch heute noch auf seinem Herzen, aber sie ist in seinem Dasein an eine Stelle gerückt, die sie tragbar macht.



Einfach biblisch ...

Damit ich mich
wegen der einzigartigen Offenbarungen nicht überhebe,
wurde mir ein Stachel ins Fleisch gestoßen:
ein Bote Satans, der mich mit Fäusten schlagen soll,
damit ich mich nicht überhebe.
Dreimal habe ich den Herrn angefleht,
dass dieser Bote Satans von mir ablasse.
Er aber antwortete mir: Meine Gnade genügt dir;
denn sie erweist ihre Kraft in der Schwachheit.
Viel lieber also will ich mich meiner Schwachheit rühmen,
damit die Kraft Christi auf mich herabkommt.
Deswegen bejahe ich meine Ohnmacht,
alle Misshandlungen und Nöte,
Verfolgungen und Ängste, die ich für Christus ertrage;
denn wenn ich schwach bin,
dann bin ich stark.

Bei der Vollversammlung der Bischofssynode zum Thema „Das Wort Gottes im Leben und der Sendung der Kirche“ (vom 5. – 26. Okt. 2008) wurden dem Papst insgesamt 55 Vorschläge (Propositiones) für sein Abschlussdokument unterbreitet. Vorschlag 14 stellt die Bedeutung der Bibel für die Liturgie heraus (Wort Gottes und Liturgie).

„Die Versammlung, vom Heiligen Geist zusammengerufen und vereint, um die Verkündigung des Wortes Gottes anzuhören, wird von der gleichen Aktion des Heiligen Geistes verwandelt, die sich in der Zelebration äußert. Tatsächlich ist dort, wo die Kirche ist, auch der Geist des Herrn (vgl. Hl. Irenäus). Die Synodenväter bekräftigen, dass die Liturgie der privilegierte Ort ist, an dem das Wort Gottes in seiner Fülle zum Ausdruck kommt, sowohl bei der Feier der Sakramente, als auch vor allem in der Eucharistiefeier, der Liturgie des Stundengebets und im liturgischen Jahr. Das in der Heiligen Schrift erzählte Erlösungsgeheimnis findet in der Liturgie seinen ureigenen Ort der Verkündigung, des Anhörens und der Verwirklichung. Aus diesem Grund ist zum Beispiel geboten, dass:

- *im Kirchenraum das Buch der Heiligen Schrift auch außerhalb der liturgischen Handlung einen sichtbaren Ehrenplatz hat.*
- *die Übung, nach der ersten und zweiten Lesung und nach dem Ende der Homilie eine Zeit der Stille zu halten, ermutigt werden sollte, wie das bereits in den Allgemeinen Richtlinien des Römischen Messbuchs vorgeschlagen wird.*
- *auch Wortgottesdienste vorgesehen werden, in denen man sich auf die Sonntaglesungen konzentriert.*

- *die Lesungen aus der Heiligen Schrift aus würdigen liturgischen Büchern vortragen werden, nämlich Lektionaren und Evangeliiaren, die mit tiefstem Respekt vor dem Wort Gottes, das sie enthalten, behandelt werden sollen.*
- *der hohe Rang des Evangeliiars dadurch hervorgehoben werde, dass man vor der Verkündigung aus ihm eine Prozession hält, vor allem in den feierlichen Gottesdiensten.*
- *die Rolle der DienerInnen der Verkündigung deutlich gemacht werde: der LektorInnen und KantorInnen.*
- *LektorInnen angemessen ausgebildet werden, damit sie das Wort Gottes klar und verständlich verkündigen können. Diese sollen zudem eingeladen werden, den Inhalt des Wortes Gottes, das sie vorlesen, zu studieren und ihn mit ihrem Leben zu bezeugen.*
- *das Wort Gottes auf klare Weise verkündet werde und man dabei mit der Dynamik der Kommunikation vertraut sei.*
- *vor allem in der eucharistischen Liturgiefeier nicht die Personen vergessen seien, die nur mit Schwierigkeiten das auf die üblichen Weisen mitgeteilte Wort Gottes aufnehmen können, wie die Blinden und Gehörlosen.*
- *man auf kompetente und effiziente Weise akustische Hilfsmittel einsetze. Zudem verspüren die Synodenväter die Pflicht, daran zu erinnern, welche schwere Verantwortung die der heiligen Eucharistie Vorsitzenden dafür haben, dass niemals die Texte der Heiligen Schrift durch andere Texte ersetzt werden. Kein Text der Spiritualität oder Literatur kann an den Wert und Reichtum heranreichen, den die Heilige Schrift, die das Wort Gottes ist, enthält.“*

BIBELABEND: GESPRÄCH AM JAKOBSBRUNNEN

Termin: Mo, 1. Juni 2009/19:30 Uhr
Ort: Seminarzentrum Stift Schlägl, ☎ 07281/8801-400
Begleitung: *Lukas Dikany*

SCHWEIGEWOCHE MIT SPIRITUELLEN ÜBUNGEN UND GEISTLICHER BEGLEITUNG

Termin: 12. – 18. Juli bzw. 30. Aug. – 5. Sept. 2009
Ort: Bergklösterchen Gschnon/Südtirol
Anmeldung: *Dorothee & Dietrich Bodenstein*, ☎ 070/247748, d.bodenstein@eduhi.at

11. Ökumenische Sommerakademie

„DEN HIMMEL OFFEN LASSEN“

Christlicher Glaube in der Herausforderung des wissenschaftlichen Weltbildes

Im Darwin-Jahr 2009 haben die Veranstalter die Vereinbarkeit oder Unvereinbarkeit des wissenschaftlichen und des christlichen Weltbildes auf die Tagesordnung gesetzt. Der Philosoph *Franz Josef Wetz* setzt sich in Kremsmünster mit der wissenschaftlichen Begründung neuer Strömungen des Atheismus auseinander, der evangelische Theologe *Hans Schwarz* untersucht Grenzen der Wissenschaft im Verhältnis zur Theologie.

Wie weit das Christentum zum Diskurs mit den postmodernen philosophischen Strömungen bereit ist, lotet die niederländische Theologin *Manuela Kalsky* aus, während *Sabine Bieberstein* einen bibelwissenschaftlichen Zugang zum Tagungsthema darstellt. Einen abschließenden theologischen Schwerpunkt setzt *Bertram Stubenrauch*.

Termin: Mi, 15. Juli/14:00 Uhr – Fr, 17. Juli 2009/13:00 Uhr
Ort: Stift Kremsmünster
Kosten: 3 Tage € 50,- (StudentInnen € 20,-), 2 Tage € 40,-/1 Tag € 20,-
Anmeldung: ORF Oberösterreich, ☎ 070/6900-24813, landesdirektion.ooe@orf.at
Anmeldeschluss: 23. Juni 2009

GESTALTUNG VON BIBLISCHEN ERZÄHLFIGUREN

Termin: Do, 16. Juli/10:00 Uhr – Sa, 18. Juli 2009/18:00 Uhr
Ort: Figurenwerkstatt Zierler/Bad Ischl
Begleitung: *Ilse Zierler*, ilse@zierler.co.at oder ☎ 0664/5337175

BIBELSINGWOCHE FÜR BLINDE UND SEHENDE:

PAULUS – EIN VON GOTT „VER-RÜCKTER“

Termin: Sa, 18. Juli/18:00 Uhr – Sa, 25. Juli 2009/12:00 Uhr
Ort: Bildungshaus Greisinghof/Tragwein, ☎ 07263/86011
Begleitung: *Max Roßbacher, Ingrid Penner*

Bibelschule für Erwachsene

WAS DIE BIBEL WUNDER NENNT

- Termin:** So, 2. Aug./15:00 Uhr – Sa, 8. Aug. 2009/12:00 Uhr
Ort: Bildungshaus Greisinghof/Tragwein
Begleitung: Hans Eidenberger, Martha Leonhartsberger, Ingrid Penner
Kosten: € 100,- (mit Bildungsgutschein € 80,-)
Anmeldung: Bibelwerk Linz, ☎ 070/7610-3231
Informationen: siehe Seite 3!

WANDERN MIT DER BIBEL

- Termin:** So, 23. – Sa, 29. Aug. 2009
Ort: Bildungshaus St. Michael/Matrei am Brenner
Begleitung: Franz Kogler, ☎ 070/7610-3231
Kosten: € 285,- im Doppelzimmer/Halbpension, Einzelzimmer € 335,-,
Kinder von 8 – 12 J. € 135,-, von 13 – 15 J. € 150,-
Detailprospekt bitte im Bibelwerk anfordern! Nur mehr Restplätze.

WERKKURS FÜR 50 CM GROSSE BIBLISCHE FIGUREN – KIRCHENFIGUREN

- Termin:** Mo, 24. Aug./10:00 Uhr – Mi, 26. Aug. 2009/19:00 Uhr
Ort: Figurenwerkstatt Zierler/Bad Ischl
Begleitung: Ilse Zierler, ilse@zierler.co.at oder ☎ 0664/5337175

Vielfältige Angebote für die Sommerzeit finden Sie auf unserer Homepage unter Veranstaltungen/Sommerwochen: www.dioezese-linz.at/bibel

Anderere Aussichten ...

Ein neues Zuhause
auf Zeit.
Anderere Luft.
Anderere Geräusche.
Anderere Aussichten.
Anderere Einsichten.
Anderere Menschen.
Anderere Gesichter.
Anderere Sitten.
Anderere Gebräuche.
Alles ist anders.
Ungewohnt. Neu.
Und auch ich
werde anders.
Ein neuer Mensch,
vielleicht.
Und ich werde
die Menschen
mit anderen Augen sehen.
Hoffentlich.
Und du, Gott,
wirst mir neu begegnen.

Werner Schraube

BIBLISCHE ERZÄHLFIGUREN – WERKKURS

- Termin:** Fr, 18. Sept./16:00 Uhr – So, 20. Sept. 2009/ca.17:00 Uhr
Ort: Baumgartenberg
Termin: Fr, 25. Sept./16:00 Uhr – So, 27. Sept. 2009/ca.17:00 Uhr
Ort: Bildungszentrum Stift Schlägl, ☎ 07281/8801-400
Termin: Fr, 9. Okt./16:00 Uhr – So, 11. Okt. 2009/17:00 Uhr
Ort: Pfarre Weichstetten, Anmeldung: fam.haslehner@gmx.at
Begleitung: *Martha Leonhartsberger*, ☎ 0676/87765022, mm.leonhartsberger@aon.at

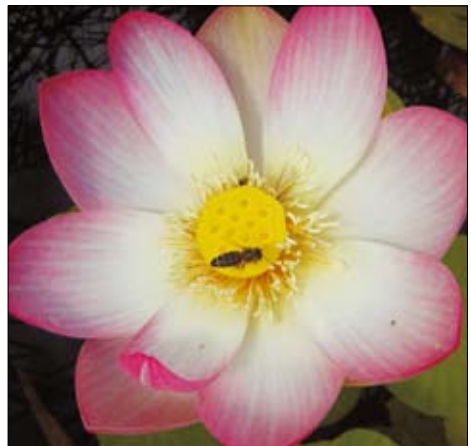
BIBLISCHE ERZÄHLFIGUREN – WERKKURS TIERE (SCHAFE, OCHS, ESEL)

- Termin:** Sa, 24. Okt./9:00 Uhr – 17:00 Uhr
Ort: Baumgartenberg
Begleitung: *Martha Leonhartsberger*, ☎ 0676/87765022, mm.leonhartsberger@aon.at

BIBELGRUNDKURSE 2009/2010

- Termine:** 26./27. Sep., 21./22. Nov. 2009, 6./7. Feb., 1./2. Mai 2010
jeweils Sa, 9:00 Uhr – So, 12:30 Uhr
Ort: Bildungshaus Greisinghof, Tragwein
Begleitung: *Ingrid Penner, Hans Eidenberger*
Termine: 24./25. Okt. 2009, 30./31. Jän., 6./7. März, 24./25. Apr. 2010
jeweils Sa, 9:00 Uhr – So, 13:00 Uhr
Ort: Bildungshaus Schloss Puchberg
Begleitung: *Ingrid Penner, Walter Reiter*

Augen-Blicke ...



Theologie vor Ort

IM SCHEITERN WACHSEN

Im Oktober 2009 startet der dritte Vortragszyklus der Veranstaltungsreihe der Kath.-Theol. Privatuniversität Linz (KTU) mit diözesanen regionalen Bildungseinrichtungen: AssistentInnen und ProfessorInnen der KTU behandeln in drei Abend-Vorträgen unterschiedliche Aspekte zum Jahresthema „Im Scheitern wachsen“. Wir bieten Ihnen so die Gelegenheit, „vor Ort“ Lehrende der KTU kennen zu lernen und über Aspekte eines „gelingenden Scheiterns“ in Dialog zu treten.

In der Lebensgeschichte vieler Menschen finden sich Erfahrungen von Brüchen und von gescheiterten Lebensprojekten. Was kann der christliche Glaube in dieser Situation anbieten? Jesus gibt die befreiende Perspektive, im Scheitern wachsen zu können.

1. Vortrag:

Scheitern tut weh. Wenn Beziehungen (zer-)brechen

Termine/Orte: Mi, 14. Okt. 2009/20:00 Uhr, Maximilianhaus/Attnang-Puchheim
Do, 15. Okt. 2009/19:30 Uhr, Bildungshaus St. Franziskus/Ried
Mo, 19. Okt. 2009/19:30 Uhr, CITY Forum Ursulinenhof/Linz
Di, 20. Okt. 2009/19:30 Uhr, Treffpunkt Dominikanerhaus/Steyr

Referentin: *Univ.-Doz. in Dr. in Silvia Habringer-Hagleitner, Institut für Katechetik/Religionspädagogik und Pädagogik an der KTU Linz*

2. Vortrag:

Geplatze Träume. In welche Zukunft geht die Kirche?

Termine/Orte: Mi, 18. Nov. 2009/20:00 Uhr, Maximilianhaus/Attnang-Puchheim
Do, 19. Nov. 2009/19:30 Uhr, Bildungshaus St. Franziskus/Ried
Mo, 23. Nov. 2009/19:30 Uhr, CITY Forum Ursulinenhof/Linz
Di, 24. Nov. 2009/19:30 Uhr, Treffpunkt Dominikanerhaus/Steyr

Referent: *Mag. Helmut Eder, Univ.-Ass. für Pastoraltheologie an der KTU Linz*

3. Vortrag:

Scheitert die Menschheit? Zukunftsangst und Gottesglaube

Termine/Orte: Mi, 9. Dez. 2009/20:00 Uhr, Maximilianhaus/Attnang-Puchheim
Do, 10. Dez. 2009/19:30 Uhr, Bildungshaus St. Franziskus/Ried
Di, 15. Dez. 2009/19:30 Uhr, Treffpunkt Dominikanerhaus/Steyr
Mo, 11. Jänner 2010/19:30 Uhr, CITY Forum Ursulinenhof/Linz

Referent: *Univ.-Prof. Dr. Franz Gruber, Institut für Dogmatik an der KTU Linz*

Bibel intensiv

DIE OFFENBARUNG DES JOHANNES ENTDECKEN

Termin: Sa, 7. Nov./9:00 Uhr – So, 8. Nov. 2009/13:00 Uhr

Ort: Bildungshaus Schloss Puchberg, ☎ 07242/46558

Begleitung: *Franz Kogler*

Der Beduine,
der sich in der Wüste auskennt,
tauchte mich in tiefe Nachdenklichkeit
mit seiner Bemerkung:
Es genügt das Fehlen eines einzigen Sternes,
damit die Karawane die Richtung verliert.

Dom Helder Camara

Impressum:

Medieninhaber: Pastoralamt, BIBELWERK LINZ, Kapuzinerstr. 84, A-4020 Linz
Herausgeber: Dr. Franz Kogler, ☎ 070/7610-3231; Fax-Dw.: 3239, e-mail: bibelwerk@dioezese-linz.at, www.dioezese-linz.at/bibel
Gestaltung: Michaela Helletzgruber, Hersteller: Druckerei Rohrbach, Auflage 8.100
Unsere Bankverbindungen: Kennwort: „BIBELSAAT“ 4308-31222-005 Hypo Landesbank Kto.Nr. 16972/BLZ 54000
IBAN: AT 3754 000000000 16972, BIC: OBLAAT2L
Die Nummer 110 der LINZER BIBELSAAT erscheint im September 2009, Redaktionsschluss: 15. Juli 2009

Ich bin noch kein/e AbonnentIn der *Linzer Bibelsaat* und bestelle kostenlos:

<input type="checkbox"/> LINZER BIBELSAAT ab Nr. 110
<input type="checkbox"/> LINZER BIBELSAAT für Werbezwecke: Stk.

- 1 Stk. „Faszinierendes Bibelquadrat“ gratis
- „Impulse zu Paulus“ gratis

Nähere Info über:

- LINZER FERNKURSE
- BIBEL AUSSTELLUNG/KLEINE BIBEL AUSSTELLUNG
- VEREIN FREUNDINNEN DES BIBELWERKES
- SONNTAGSBLATT FÜR KINDER
- BIBELNEWSLETTER – MAILADRESSE:

.....

Lösung des Bibelrätsels:

.....

Name: (Alter: Jahre)

Bitte mit einer € 0,55 Marke frankieren. Danke!

Bibelwerk Linz

Kapuzinerstraße 84
4020 Linz
ÖSTERREICH

Sehnsucht

Alles beginnt mit der Sehnsucht,
immer ist im Herzen Raum für mehr,
für Schöneres, für Größeres.
Das ist des Menschen Größe und Not:

Sehnsucht nach Stille,
nach Freundschaft und Liebe.
Und wo Sehnsucht sich erfüllt,
dort bricht sie noch stärker auf.

Fing nicht auch deine Menschwerdung, Gott,
mit dieser Sehnsucht nach dem Menschen an?
So lass nun unsere Sehnsucht damit anfangen,
dich zu suchen,
und lass sie damit enden,
dich gefunden zu haben.

Nelly Sachs

BESTELLKARTE:

<input type="checkbox"/> Bibellexikon (portotfrei)	€ 59,70	<input type="checkbox"/> Apokalypse	€ 9,80
<input type="checkbox"/> Bergpredigt	€ 15,40	<input type="checkbox"/> Auferstehung	€ 6,00
<input type="checkbox"/> Markusevangelium	€ 17,40	<input type="checkbox"/> Buch der Symbole	€ 20,60
<input type="checkbox"/> Fremde als Vorbilder	€ 5,90	<input type="checkbox"/> Christliche Symbole	€ 10,20
<input type="checkbox"/> Maria Magdalena	€ 20,50	<input type="checkbox"/> Ich will das Morgenrot ...	€ 10,30
<input type="checkbox"/> Abel – Abt – Apokalypse	€ 9,80	<input type="checkbox"/> Lydia	€ 6,90
<input type="checkbox"/> Jerusalem	€ 10,30	<input type="checkbox"/> VOLX Bibel 3.0	€ 10,30
<input type="checkbox"/> Männersache	€ 12,95	<input type="checkbox"/> Bibel für Kinder entdeckt	€ 15,30
<input type="checkbox"/> Bibelzollstock	€ 13,90	<input type="checkbox"/> Rätselbuch Religion	€ 15,40
<input type="checkbox"/> Buch zum Bibelzollstock	€ 4,10	<input type="checkbox"/> Rose von Jericho	€ 6,00
<input type="checkbox"/> Liturgie ist jugendgemäß ...	€ 4,00	<input type="checkbox"/>	€
<input type="checkbox"/> Jugendgottesdienste	€ 20,60	<input type="checkbox"/>	€
<input type="checkbox"/> Begeisterung	€ 17,90	<input type="checkbox"/>	€

Absender:

Weiters bestelle ich:

<input type="checkbox"/> CD-ROM Bibelspiele	€ 10,00
<input type="checkbox"/> CD-ROM Relispiele	€ 20,00
<input type="checkbox"/> CD Tänze	€ 15,00
<input type="checkbox"/> CD-ROM Expedition	€ 24,90

Versandspesen werden verrechnet!